





Freiheitsbrücke in Budapest, Foto: Achim Pohl

Inhalt

Über Renovabis

Solidaritätsaktion für Osteuropa	2
Aus der Geschäftsstelle	4
Personalia	5

Länder und Projekte

Projektförderung 2019 nach Sachgebieten	6
Projektförderung 2019 nach Ländern	7
Aus den Partnerländern von Renovabis	8
Der Weg eines Projekts	10
Beratung von Projektpartnern	
Beispiele aus der Projektarbeit 2019	12
Stipendienförderung	16
Prävention sexuellen Missbrauchs	17

Partnerschaft und Dialog

Partnerschaftstreffen 2019	18
Initiative für europäische Schulpartnerschaften	19
Partnerschaften und Begegnungen	20
Freiwilligendienst	21

Information und Kommunikation

Jahresthema 2019	22
Impressionen zur Pfingstaktion 2019	24
Veranstaltungen und Kooperationen	26
23. Internationaler Kongress Renovabis	30
Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven	31

Rechenschaft

Woher kommt, wohin geht das Geld?	32
Projektförderung nach Sachgebieten	33
Bilanz, Lage- und Finanzbericht 2019	34
Bestätigungsvermerk	46
Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2019	48

Organisation

Entscheidungs- und Kontrollorgane	50
Organisationsstruktur der Geschäftsstelle	52
Ansprechpartner/-innen und Kontakt	53

Liebe Freunde von Renovabis, liebe Spenderinnen und Spender!

„Lernen ist Leben“, so lautete das Thema, das uns im Jahr 2019 begleitet hat. Auf den Plakaten unserer Pfingstaktion war die zehnjährige Kaltrina zu sehen, die im Kosovo nach Bildung hungert und Freude am Lernen hat. Die lächelnde Kaltrina hat uns in unserem Bemühen ermutigt, für Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa Bildungschancen zu mehrer sowie pastorale und soziale Projekte zu fördern. Der vorliegende Jahresbericht ermöglicht Ihnen einen Einblick in die Vielzahl und Unterschiedlichkeit unserer Projekte.

„Lernen ist Leben“. Ich selbst durfte im Jahr 2019 durch unsere Projektpartner viel lernen und im Zuhören und Nachfragen, im Teilen von Gedanken und Zeit, im gemeinsamen Glauben und Beten viel Lebendigkeit erfahren. Meine Reisen führten mich (in alphabetischer Reihenfolge) nach Armenien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Nordmazedonien, Rumänien und Ungarn. Und viele unserer Partner aus den verschiedensten Ländern sind in unsere Geschäftsstelle nach Freising, zu unserer Pfingstaktion ins Erzbistum Paderborn oder zu unserem Internationalen Kongress nach München gekommen. Immer wieder wurde und wird mir gesagt, wie dankbar man für alle Unterstützung durch Renovabis sei. Ich kann dann nur immer antworten: „Es sind die Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit möglich machen. Wir geben nur weiter, was uns anvertraut wird.“ Die spontane Antwort der Partner ist dann stets: „Dann geben Sie bitte diesen Dank an die Spenderinnen und Spender zurück!“ Auch diesem Anliegen will dieser Jahresbericht dienen: Wir wollen Ihnen im Namen unserer Partner für Ihre wertvolle Unterstützung danken.

Eine besondere Erfahrung von Dankbarkeit durften die 28 Personen aus elf deutschen Bistümern machen, die im Mai 2019 an der ersten von Renovabis veranstalteten Wallfahrt teilgenommen haben. Unser Weg führte über den ungarischen Wallfahrtsort Máriapócs

nach Maria Radna in Rumänien. Es war uns ein Anliegen, vor Ort mit Gemeindemitgliedern zusammenzutreffen, mit ihnen zu sprechen und gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Die erfahrene Gastfreundschaft war überwältigend und wir haben viel voneinander gelernt. Denn es gilt auch der Satz „Leben ist Lernen“ und man muss (so gut das eben geht) in das Leben anderer Menschen eintauchen, um sie besser zu verstehen. Dann aber wandelt sich der Satz wiederum und wir erfahren Lebendigkeit durch unsere Bereitschaft, dazuzulernen. Die positiven Erfahrungen unserer Wallfahrt haben uns jedenfalls ermutigt, in absehbarer Zeit eine weitere Wallfahrt zu planen.

Das Jahresthema für 2020 ist ein besonderes. Denn alle weltkirchlichen Werke in Deutschland und die Verantwortlichen für weltkirchliche Arbeit in den deutschen Diözesen haben sich auf ein gemeinsames Motto geeinigt: „Frieden leben. Partner für die Eine Welt“. Jedes Werk entfaltet die Friedensthematik im Blick auf seinen spezifischen Auftrag. Renovabis wird die Ukraine als Beispielland in den Blick nehmen und ein biblisches Wort aufgreifen: „Selig, die Frieden stiften (Mt 5,9). Ost und West in gemeinsamer Verantwortung“. Das ist dann aber auch mein Wunsch für uns alle: Dass Friede in unseren Herzen wohne und wir dem Frieden in unserer Welt dienen! Auch in diesem Bemühen kommen wir wohl ein Leben lang an kein Ende und dürfen permanent hinzulernen.

Mit einem dankbaren Gruß,
Ihr

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Hauptgeschäftsführer



Foto: Lisa Bahnmüller

Solidaritätsaktion für Osteuropa

„Die Aktion Renovabis unterstützt seit dem Ende der totalitären kommunistischen Systeme die Christen in Mittel- und Osteuropa (einschließlich Südosteuropa und des Gebietes der früheren Sowjetunion) bei ihren Bemühungen um die Verkündigung des Evangeliums und bei der Erneuerung der Gesellschaft in Gerechtigkeit und Freiheit.“

[Statut, Art. 1, Abs. 1]

Gründung und Auftrag

Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt die pastorale, soziale und gesellschaftliche Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Bisher hat Renovabis in 29 Staaten rund 24.250 Projekte mit einem Gesamtvolumen von gut 767 Mio. Euro gefördert (Stand 31. März 2020).

renovabis.de/ueber-uns

Partnerschaft und Dialog

Wer Freunde in Osteuropa hat, für den bekommt der Osten ein Gesicht. Darum sind Partnerschaften zwischen Pfarreien, Verbänden und anderen Initiativen so wichtig. Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa zu fördern, ist im Statut von Renovabis verankert. Darum setzt sich Renovabis dafür ein, dass sich Menschen aus Ost und West kennenlernen, und unterstützt Gruppen aus Deutschland dabei, Kontakte etwa zu Pfarrgemeinden in Mittel-, Ost- oder Südosteuropa aufzunehmen. Mehr über die Partnerschafts- und Dialogarbeit lesen Sie auf den Seiten 18–21.

renovabis.de/partnerschaften

Projektförderung

„Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“). Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig. Darum werden die Projekte von Renovabis in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas von Partnern vor Ort (in enger Abstimmung mit Renovabis) entwickelt und orientieren sich an deren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Mehr über die Projektarbeit lesen Sie auf den Seiten 6–17.

renovabis.de/projektfoerderung

Kommunikation und Kooperation

Solidarisch zu sein mit den Menschen im Osten Europas – dazu will Renovabis durch Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit ermutigen. Weil die Kollekte aus allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland am Pfingstsonntag für die Arbeit von Renovabis bestimmt ist, startet in den Wochen vor Pfingsten die Kampagnenzeit von Renovabis. Darüber hinaus informiert Renovabis das ganze Jahr hindurch über die Situation in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Mehr Infos dazu finden Sie auf den Seiten 22–31.

renovabis.de/aktion

Was bedeutet Renovabis?

Der lateinische Name Renovabis stammt aus dem Psalm 104: „Emitte Spiritum tuum, et creabuntur, et renovabis faciem terrae.“ Auf Deutsch: „Sende du (Gott) deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde.“ Die Kirchen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas erlebten Anfang der 1990er Jahre das Ende einer jahrzehnte-

langen Unterdrückung. Viele Menschen haben standhaft Zeugnis für Jesus Christus abgelegt und sich trotz aller Hindernisse und Einschränkungen mutig auf den Neuanfang eingelassen. Der Name Renovabis drückt aus, wovon wir zutiefst überzeugt sind: dass Gottes Geist der Welt Zukunft und Leben schenkt – ein neues Pfingsten.

Ausblick der Geschäftsführung

Differenzierung und Dialog – Herausforderungen für Renovabis im neuen Jahrzehnt

30 Jahre sind seit dem Fall des Eisernen Vorhangs vergangen. In Mittel- und Osteuropa konnten sich viele Staaten und Gesellschaften wirtschaftlich und politisch gut entwickeln, manche stagnierten, wieder andere erlitten schmerzliche Rückschläge. Oft wird dies – wenn denn überhaupt – einfach nur zur Kenntnis genommen, selten wird ehrlich darüber gesprochen, was dies für die betroffenen Länder bedeutet. Für die Zukunft von Renovabis brauchen wir deshalb zweierlei: Differenzierung und Dialog!

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern differenziert sich immer weiter aus. Es gibt Länder wie Polen und Ungarn, die dank hoher Wachstumsraten nicht mehr in erster Linie materielle Unterstützung benötigen. Im Gegenteil, hier überlegen wir mit unseren Partnern, wie man gemeinsam Solidarität in Drittländern zeigt – vielleicht zunächst noch mit unterschiedlicher Gewichtung des Mitteleinsatzes, aber von Gleich zu Gleich in der Verantwortung. Dann gibt es andere Partnerländer, die nach 1990 zunächst einen hoffnungsvollen Start in die neue Zeit erlebt hatten. Danach warfen Kriege und andere Konflikte Vieles wieder zurück. In erster Linie ist hier die Ukraine zu nennen, aber auch Bosnien und Herzegowina oder Georgien. Sie benötigen auf absehbare Zeit unsere Solidarität in der Hoffnung auf langfristige Besserung der Situation. Eine dritte Gruppe von Partnerländern, zumeist solche,

in denen sich die Kirchen in einer Diaspora-Situation befinden, wird wohl dauerhaft auf die Solidarität von starken Schultern der Weltkirche angewiesen bleiben.

Der Solidaritätsgedanke wird jedoch in Zukunft nur tragfähig sein können, wenn es ein wechselseitiges Grundverständnis für die Situation gibt – bei uns in Deutschland für die Partnerländer, in den Partnerländern für uns in Deutschland. Vieles wird nur durch direkten Kontakt und in einer Verstärkung, ja Verstärkung des Dialogs möglich sein. Wir versuchen zur Zeit einige neue Formate und Arbeitsformen: zum Beispiel die gemeinsame Vorbereitung der Pfingstaktion 2020 mit einer Kontaktgruppe der Kirchen in der Ukraine, sodann Wallfahrten, die den Besuch von Partnern ermöglichen, eine Initiative für den Austausch zwischen katholischen Schulen, eine bulgarische Ordensschwester, die ein Jahr lang in der Geschäftsstelle mitarbeitet und Schulen besucht, und nicht zuletzt die Initiative zur Gründung einer „Europäischen Dialogplattform“, die über den bewährten Renovabis-Kongress hinaus den Austausch und das Verständnis zwischen Ost und West fördern will. Leider hat die Corona-Pandemie vieles Begonnene wieder zurückgeworfen. Aber es liegt auch eine Chance darin: Vielen Menschen ist in diesen Wochen und Monaten erneut bewusst geworden, wie sehr wir Menschen angesichts eines Virus, das keine Grenzen kennt, auf Solidarität angewiesen sind.



Die Geschäftsführung von Renovabis (v.l.n.r.): Burkhard Haneke, Pfarrer Dr. Christian Hartl (Hauptgeschäftsführer), Dr. Markus Ingenlath. Foto: Simon Korbella

Aus der Geschäftsstelle

Erste Renovabis-Wallfahrt nach Ungarn und Rumänien

Vom 29. April bis 3. Mai 2019 bot Renovabis erstmals eine Wallfahrt an, die nach Südost-Ungarn und Nordwest-Rumänien führte. Die Pilgergruppe mit 28 Teilnehmenden vertiefte ihre Verbundenheit mit den Menschen und Kirchen im Osten Europas u. a. durch Gebet und Dialog.

Auf dem Programm standen Besuche in den Wallfahrtsorten Máriapócs (Ungarn) und Maria Radna (Rumänien) sowie Besuche bei Partnern und in Projekten, die von Renovabis gefördert werden, und nicht zuletzt Begegnungen mit der einheimischen Bevölkerung. Ein Höhepunkt der Reise war eine Messe in der Wallfahrtskirche Maria Radna. Dieser stand der Vorsitzende des Renovabis-Aktionsrats, der Berliner Erzbischof Dr. Heiner Koch, vor. Obwohl das Programm dicht gedrängt war, blieb Zeit für Fragen an die Projektverantwortlichen und für das eine oder andere kurze Gespräch mit denen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Eine Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigte eine hohe Zufriedenheit mit der Reise, so dass das Format in den kommenden Jahren Fortsetzung finden wird.

„Ein sozial-caritatives Sightseeing war die Reise nicht, obwohl die Teilnehmenden in den wenigen Tagen viel gelinderte Not sahen. Klar wurde, wie richtig und wichtig es ist, mit Spendengeldern nicht Fertiges hinzustellen, sondern Eigeninitiativen zu fördern, mit Partnern zusammenzuarbeiten, vor allem aber die Menschen zu sehen – nicht gönnerhaft, sondern als Schwestern und Brüder.“

[Eduard Nagel, Teilnehmer der Reise]



Gruppenbild in
Máriapócs in Ungarn.
Foto: Monika Knuff

Treffen der katholischen Osteuropa-Hilfswerke bei Renovabis

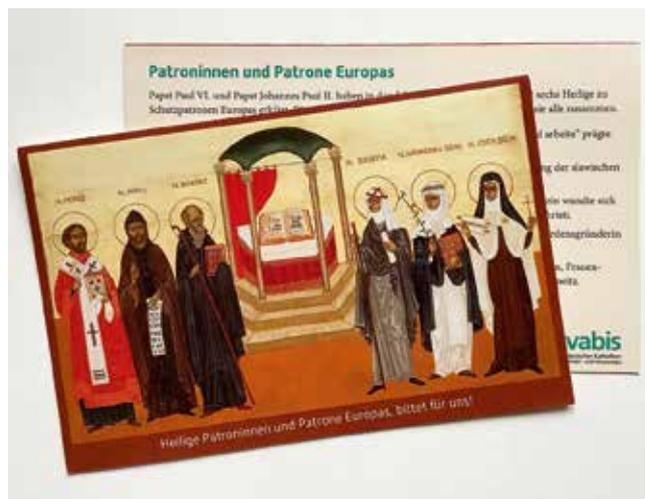
Sich austauschen und konkrete Fragen der Projektförderung besprechen – dazu treffen sich jährlich die katholischen Hilfswerke für Osteuropa. Im Januar 2019 war Renovabis Gastgeber des 24. Treffens dieser Art. Neben der Geschäftsführung von Renovabis und Mitarbeitern der Projektabteilung nahmen daran Verantwortliche der Hilfswerke der amerikanischen, italienischen und polnischen Bischofskonferenz teil, sowie Vertreter von „Kirche in Not“ und Porticus. Themen der zweitägigen Zusammenkunft waren allgemeine Fragen der Projektpolitik sowie Kinderschutz

und Missbrauchsprävention. Ein Schwerpunkt lag auf der Situation in der Ukraine. Als Referentin zum Tagesordnungspunkt „Strategie in der Kooperation mit der Orthodoxie angesichts des Orthodoxiestreites“ war Dr. Regina Elsner vom Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) eingeladen. „Es ist wichtig für uns – und auch im Interesse unserer Partner, unsere Erfahrungen und unsere Einschätzungen zu teilen“, sagte Pfarrer Dr. Christian Hartl, Hauptgeschäftsführer von Renovabis, zum Abschluss des Treffens.

Gebetsbild zur Europawahl

Der Ausgang der Wahlen zum Europäischen Parlament vom 23. bis 26. Mai 2019 wurde mit Spannung erwartet. Manche sprachen angesichts neuer nationalistischer und populistischer Strömungen in Europa gar von einer Schicksalswahl.

Als Zeichen für Verständigung und Solidarität in Europa gestaltete Renovabis für die Zeit bis zu den Europawahlen ein Gebetsbild. Es zeigt die Patroninnen und Patrone Europas, die in ihrer Verschiedenheit und in ihrem Wirken den Reichtum der gemeinsamen europäischen Geschichte wie der Kirchengeschichte verkörpern. Zusammen mit einem Gebet für Europa von Carlo Maria Kardinal Martini wurde es allen Pfarreien in Deutschland zur geistlichen Begleitung angeboten – und erfreute sich großer Nachfrage. Es wurden vier Auflagen mit insgesamt über 260.000 Exemplaren gedruckt.



Gebetsbild mit den Patroninnen und Patronen Europas. Die Ikone hat die Künstlerin Hildegard Rall erstellt.

Personalia

Pfarrer Dr. Hartl neuer MARMICK-Sprecher

Die Leitungskonferenz der sechs katholischen weltkirchlichen Hilfswerke Misereor, Adveniat, Renovabis, Missio, Caritas International und Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ (MARMICK) hat am 9. Juli 2019 den Hauptgeschäftsführer von Renovabis, Pfarrer Dr. Christian Hartl, einstimmig zu ihrem neuen Sprecher gewählt. Als weitere Mitglieder der Sprechergruppe der MARMICK wurden Thomas Antkowiak, Geschäftsführer von Misereor, und Stephan Jentgens, Geschäftsführer von Adveniat, in ihrer bisherigen Aufgabe bestätigt.

Christian Hartl folgt Monsignore Wolfgang Huber (Missio München) nach, dessen Amtszeit turnusmäßig endete.

Dr. Stefan Vesper scheidet aus



Foto: ZdK

Dr. Stefan Vesper, Stellvertretender Vorsitzender des Aktionsrats, ist zum 31. Dezember 2019 aus dem Amt des ZdK-Generalsekretärs ausgeschieden. Damit endet auch seine Mitgliedschaft als vom ZdK benannter Vertreter im Aktionsrat. Er wird aber vorerst weiterhin Mitglied des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und des Stiftungsrats der Renovabis-Stiftung bleiben. Dr. Vesper ist seit 1999 Mitglied in verschiedenen Gremien von Renovabis.

Erzbischof Koch zu Gast bei Renovabis

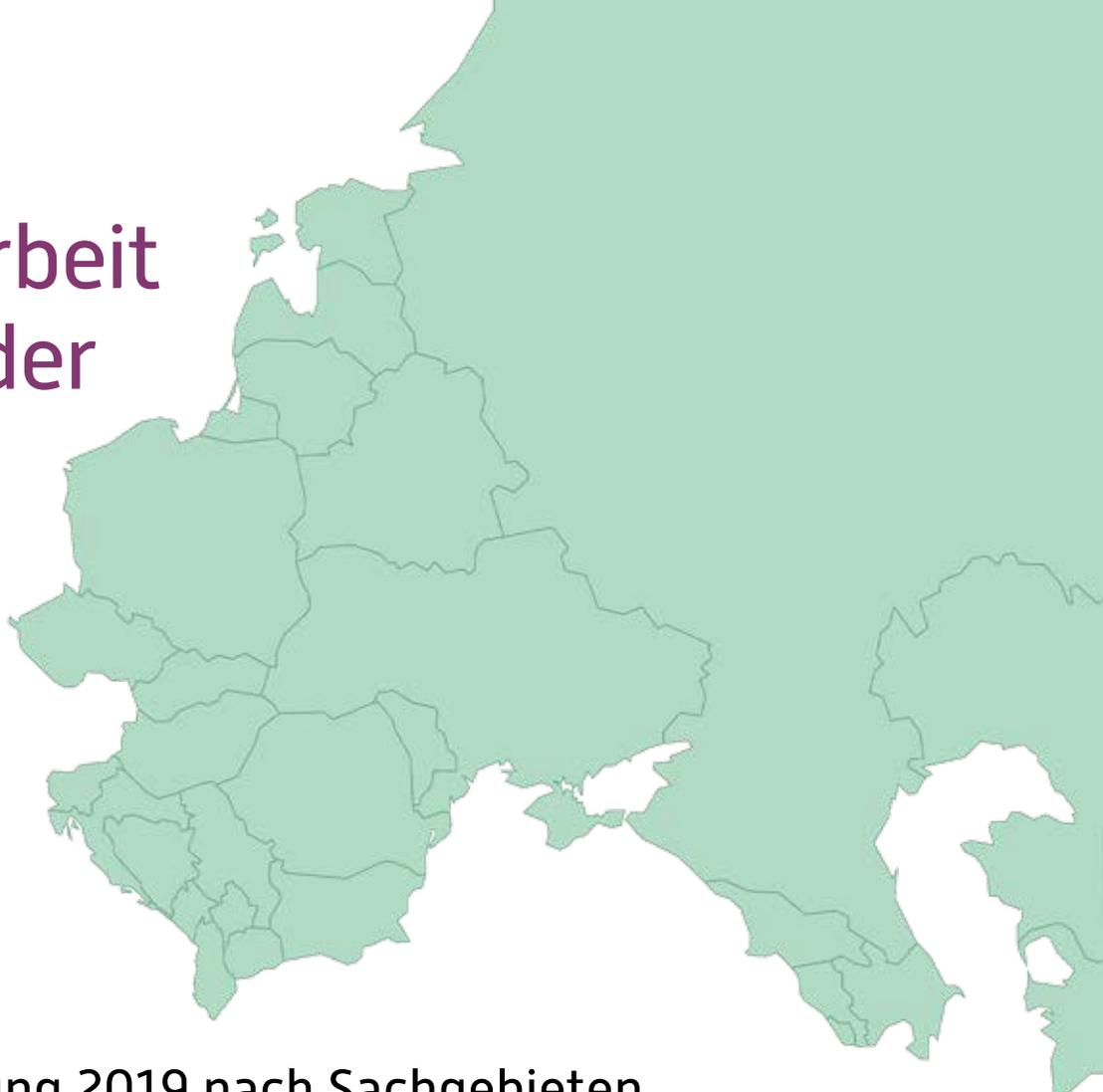
Als „Renovabis-Bischof“ wird er bei Renovabis gern bezeichnet – schließlich ist der Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, Vorsitzender des Aktionsrats von Renovabis und Vorsitzender der Unterkommission für Renovabis der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz. Der Erzbischof nahm sich am 28. Januar 2019 einen Tag Zeit für einen Besuch bei Renovabis. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst standen Gespräche mit der Geschäftsführung sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Programm.

Im Rahmen des Renovabis-Jour fixe durfte Erzbischof Koch das Plakat zur Pfingstaktion 2019 enthüllen, in deren Fokus das Thema „Bildung“ stand.

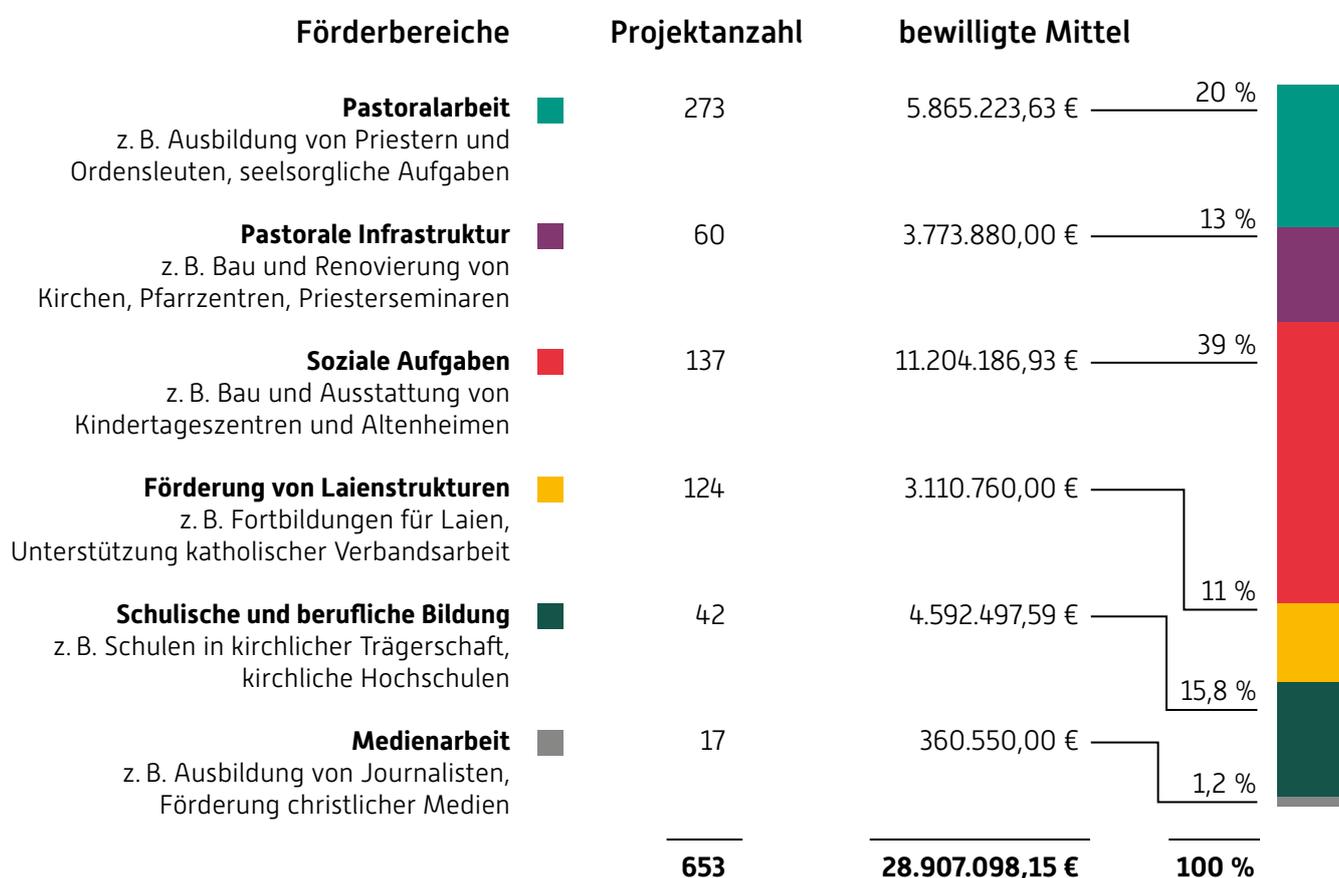


Foto: Simon Korbella

Projektarbeit und Länder



Projektförderung 2019 nach Sachgebieten



Projektförderung 2019 nach Ländern

Land	Projektanzahl	Bewilligte Mittel
Albanien	22	2.109.695,00 €
Armenien	10	840.349,00 €
Aserbaidschan	1	6.600,00 €
Bosnien und Herzegowina	8	1.841.020,00 €
Bulgarien	9	248.330,00 €
Estland	6	132.000,00 €
Georgien	5	878.500,00 €
Kasachstan	22	778.930,00 €
Kirgisistan	5	130.450,00 €
Kosovo	5	318.500,00 €
Kroatien	11	707.700,00 €
Lettland	5	61.850,00 €
Litauen	13	328.780,00 €
Republik Moldau	7	521.230,00 €
Montenegro	2	100.000,00 €
Nordmazedonien	6	418.880,00 €
Polen	23	964.550,00 €
Rumänien	39	1.554.130,00 €
Russland	39	1.753.200,00 €
Serbien	8	335.000,00 €
Slowakei	16	779.100,00 €
Slowenien	4	61.200,00 €
Tadschikistan	1	25.000,00 €
Tschechische Republik	18	801.770,00 €
Turkmenistan	1	5.000,00 €
Ukraine	58	4.319.830,00 €
Ungarn	16	518.212,59 €
Usbekistan	4	27.800,00 €
Weißrussland	36	1.867.820,00 €
Länderüberg. Projekte	60	2.562.793,63 €
Existenzhilfen	63	1.974.540,00 €
Stipendien	126	1.931.370,00 €
Kleinstprojekte	4	2.967,93 €
Gesamt	653	28.907.098,15 €

Grundsätze der Projektförderung

Renovabis ist eine Aktion partnerschaftlicher Solidarität mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa und arbeitet mit zahlreichen Werken, Verbänden, Ordensgemeinschaften, Gruppen und Initiativen zusammen, um Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa im Rahmen des Möglichen vielfältig zu unterstützen.

Renovabis fördert sowohl pastorale als auch soziale Projekte und unterstützt den Aufbau lebendiger Kirchen, die nach Verfolgung und Unterdrückung ihre neuen Chancen und Aufgaben in der Pastoralarbeit und in der Gesellschaft wahrnehmen. Dazu gehört ebenso die Förderung der Menschen in allen Lebensbereichen – gemäß dem Leitgedanken Papst Johannes Pauls II.: „Der Mensch ist der Weg der Kirche“. Renovabis unterstützt seine Partner in den Ländern Mittel- und Osteuropas auch durch Beratung, zum Beispiel bei Baumaßnahmen, beim Organisationsaufbau und in der Medienarbeit. In der Verantwortung gegenüber seinen Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Kooperation und Transparenz und verlangt Berichte über die Verwendung der bewilligten Projektmittel und die damit erreichten Ziele.

Solidarität ist unteilbar. Darum versteht sich Renovabis auch als Teil der gesamten weltkirchlichen Verantwortung und kooperiert in seiner praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa.

Mehr über die Projektarbeit von Renovabis, darunter auch Projektbeispiele und Länderinformationen:
www.renovabis.de/projektarbeit



Gute Stimmung im Rehabilitationszentrum für Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung „Dzherelo“ in Lviv, Ukraine. Foto: Natalia Sirezchuk

Aus den Partnerländern von Renovabis



Im rumänischen Wallfahrtsort Șumuleu Ciuc trotzten rund 100.000 Menschen dem schlechten Wetter, um mit Papst Franziskus die Heilige Messe zu feiern.
Foto: Sándor F. Szakács

Schlaglichter aus Politik und Projektarbeit ausgewählter Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas

Albanien

Im Juni, September und erneut im November 2019 wurden mehrere Regionen Albaniens von **heftigen Erdbeben** erschüttert. Das Beben im November war eines der stärksten seit Jahrzehnten und forderte über 50 Menschenleben. Als unmittelbare Hilfe für die Caritas Albanien, die sich um Menschen kümmerte, deren Häuser und Wohnungen zerstört wurden, stellte Renovabis insgesamt 60.000 Euro zur Verfügung.

Bosnien und Herzegowina

Die **Situation von Flüchtlingen** im Nordwesten von Bosnien und Herzegowina hat sich zugespitzt. Auf einer ehemaligen Müllhalde wurde ein provisorisches Lager eingerichtet – über die menschenunwürdige Situation dort wurde vielfach in den Medien berichtet. Renovabis hat den Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS) mit rund 55.000 Euro unterstützt, um zur Verbesserung der prekären Situation der Flüchtlinge beizutragen.

Bulgarien, Nordmazedonien, Rumänien

Am 5. und 6. Mai 2019 hat Papst Franziskus unter dem Motto „Frieden auf Erden“ Bulgarien besucht. Der Besuch wurde von den katholischen Gläubigen des Landes (eine kleine Minderheit) überaus gut aufge-

nommen, doch auch viele andersgläubige Menschen haben den Papst herzlich willkommen geheißen. Die ökumenischen Begegnungen mit der Hierarchie der Bulgarisch-Orthodoxen Kirche dagegen gestalteten sich schwierig.

Am 7. Mai stand auch Nordmazedonien auf dem Programm der **Papstreise**. Das Motto des eintägigen Besuchs lautete „Fürchte dich nicht, du kleine Herde“, was für die Minderheit der rund 20.000 Katholikinnen und Katholiken im Land eine wichtige Ermutigung darstellte. Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl nahm an dem Besuch teil. Nach über 28 Jahren wurde 2018 der **Namensstreit** zwischen Griechenland und Mazedonien beigelegt und der Staatsname im Februar 2019 in Nordmazedonien geändert.

Vom 29. Mai bis 2. Juni besuchte Papst Franziskus in Rumänien die Hauptstadt Bukarest, den Marienwallfahrtsort der ungarischen Minderheit in Csíksomlyó/Șumuleu Ciuc, Iași und das Zentrum der rumänischen griechisch-katholischen Kirche in Blaj. Die **Selig-sprechung** von sieben griechisch-katholischen Märtyrerbischöfen war ein Moment von historischer Bedeutung für die griechisch-katholische Kirche im Land, die besonders stark unter der Verfolgung durch das kommunistische System gelitten hatte.

Kosovo

Im April 2019 hat die Mitgliederversammlung des Trägervereins „Asociation Loyola-Gymnasium“ (ALG) den bisherigen Leiter P. Axel Bödefeld SJ von der Schulleitung entbunden und eine neue Leitung eingesetzt. Daraufhin haben die drei Jesuitenprovinzen in Deutschland, Österreich und Kroatien den **Austritt der Jesuiten aus dem Trägerverein** erklärt. Im Hintergrund der Entscheidung des Trägervereins stehen offenbar unterschiedliche Vorstellungen über die künftige Ausrichtung des Bildungs- und Schulkonzepts. Renovabis bedauert die Entscheidung des Trägervereins und wird auf die Einhaltung der Verträge im Sinne der Zweckbindung der Fördermittel achten.

Kroatien

Vom 15.–19. Juli 2019 fand die von Renovabis geförderte **Theologische Summer School** in Dubrovnik zum Thema „Theologie in der pluralen Gesellschaft“ unter der Leitung von Bischof Mate Uzinić statt. Für Renovabis nahm Dr. Jörg Basten daran teil. 40 Theologiestudierende aus Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, aus Slowenien, Italien und Deutschland diskutierten über Orthodoxie, Pluralismus sowie über die Chancen und Herausforderungen für Frauen in der katholischen Kirche.

Republik Moldau

Scheitern der Reformregierung: In der Republik Moldau wurde im Februar 2019 ein neues Parlament gewählt, was nach Monaten der ungewissen Regierungsbildung zu einem unerwarteten Ergebnis führte: Ein Oppositionsbündnis setzte sich gegen die Parteianhänger des Oligarchen Vladimir Plahotniuc durch. Am 12. November zerbrach die fragile Regierung jedoch wieder. Im Land wird weiterhin „mit den Füßen“ abgestimmt, nach wie vor verlassen viele moldawische Staatsbürger das Land.

Russland

Zu den größten Projekten von Renovabis in Russland gehört der Umbau eines Flügels im Priesterseminar St. Petersburg zu einer **Pilgerherberge**. Auch in der russischen Stadt Vladimir fördert Renovabis derzeit den Bau eines Pilgerhauses. Beide Projekte sollen zur Selbstfinanzierung der Kirche in Russland beitragen.

Slowakei

2019 stand in der Projektarbeit vor allem die weitere Gestaltung und **Entwicklung der Roma-Pastoral** im Vordergrund. Ein Kleinprojektfonds zur Unterstützung der Roma-Arbeit der römisch-katholischen und der grie-

chisch-katholischen Kirche führte zu einem vertieften Austausch und zu einer größeren inhaltlichen Vernetzung der Arbeit. Allerdings zeigten sich Unterschiede in Bezug auf Entwicklungsstand und Know-How zwischen den einzelnen Roma-Projekten. Ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen lokalen Akteuren ist erforderlich.

Slowenien

Der **Sanierungsprozess der Erzdiözese Maribor** nach der Aufarbeitung des dortigen Finanzskandals geht weiterhin gut voran. Dennoch bedeutet der Abverkauf fast aller Immobilien der Erzdiözese einen großen Verlust und eine enorme Herausforderung. Renovabis hat Maribor daher 2019 wieder u. a. mit einem Personalkostenzuschuss für das diözesane Pastoralbüro unterstützt.

Tschechien

Am 5. Juni 2019 erhielt Renovabis die **„Agnes-Medaille“** der Tschechischen Bischofskonferenz für besondere Verdienste um die katholische Kirche in der Tschechischen Republik. Renovabis wurde für seine langjährige Unterstützung „der Erneuerung der tschechischen katholischen Kirche nach dem Fall des Kommunismus“ geehrt. Renovabis-Geschäftsführer Burkhard Haneke nahm die Medaille im Rahmen der Nationalen Wallfahrt in Velehrad aus den Händen von Erzbischof Dominik Kardinal Duka OP entgegen.

Ukraine

Vom 7. bis 15. November 2019 fand eine **Ukraine-Reise der Diözesen Fulda, Limburg, Mainz, Trier, Speyer und Hildesheim** statt, die von Renovabis-Länderreferent Joachim Sauer begleitet wurde. Ziel dieser Reise war es, einen Einblick in die gesellschaftliche und kirchliche Situation des Landes und damit Erkenntnisse für die Gestaltung der weiteren Projektförderung in den deutschen Diözesen im Hinblick auf die Ukraine zu bekommen.

Die Folgen des seit sechs Jahren andauernden Krieges in der Ostukraine waren auch 2019 ein Schwerpunkt in der Projektarbeit. So unterstützt Renovabis die kirchlichen Partner u. a. bei Programmen zur psychosozialen Betreuung und sozialen Wiedereingliederung von Menschen, die vom Krieg traumatisiert wurden.

Ungarn

Mit Pfarrer Jozsef Lankó aus Alsószentmárton wurde am 18. Mai 2019 ein langjähriger Projektpartner von Renovabis mit dem angesehenen **Menschenrechtspreis** des „Arbeitskreises Shalom für Gerechtigkeit und Frieden“ in Eichstätt ausgezeichnet. Pfarrer Lankó setzt sich für benachteiligte, diskriminierte und verarmte Roma in der Region Alsószentmárton ein.

Der Weg eines Projekts

Projektantrag

Da Renovabis Projekte nach dem „Partnerprinzip“ fördert, können in der Regel nur unmittelbar aus Mittel- und Osteuropa gestellte Anträge unterstützt werden; dabei ist allerdings eine Vermittlung durch Partner in Westeuropa möglich und zuweilen hilfreich.

Ein Projektantrag muss eine genaue Projektbeschreibung enthalten. Hier wird das Projektziel dargestellt und begründet sowie erläutert, wie und in welchem Zeitraum das Ziel erreicht werden soll. Außerdem ist eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischofs erforderlich. Zudem muss ein Finanzierungsplan vorgelegt werden, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die Summe der von Renovabis erbetenen Unterstützung enthält.

Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referentinnen und Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme von bis zu 30.000 Euro entscheidet die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Aktionsrats ein sogenanntes „Kleines Bewilligungs-

gremium“ (z.Zt. Dr. G. Pinkl, H. Tintelott, N.N.) und über darüber hinausgehende Summen der Aktionsrat (mehr zu den Organen von Renovabis s. S. 50/51).

Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung des Geldes präzise Rechenschaft ablegen wird.

Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im Allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend der Projektvereinbarung ausbezahlt. Bei Projekten, die den Zeitraum von einigen Monaten überschreiten, sendet der Projektpartner spätestens nach einem halben Jahr einen ersten Bericht über den Verlauf des Projekts sowie einen Finanzbericht und wiederholt dies halbjährlich. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege oder Prüfungsberichte beigelegt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden. Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst

Beratung und Schulung von Projektpartnern

Gerade Projektvorhaben, die mit staatlichen Mitteln finanziert werden, haben einen hohen Verwaltungsaufwand. Die Partner sehen sich, bei gleichbleibender Personal- und Kostenstruktur in der Administration, mit steigenden Ansprüchen an die Dokumentation und Abrechnung konfrontiert, wie sie zum Beispiel bei der Durchführung von Audits erforderlich sind. Fehlen hier qualifizierte Fachkräfte, erschwert dies die Projektarbeit erheblich. Darum setzt Renovabis vermehrt auf Projekt-Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen, um die Partner hierfür zu stärken.

In der Ukraine fanden Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den diözesanen Verwaltungen statt, die von Martin Buschermöhle (Agiamondo-Berater für Renovabis) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Leadership und Management der Ukrainischen

Katholischen Universität (UCU) durchgeführt wurden. Weiterhin hat Renovabis in der Ukraine den Organisationsentwicklungsprozess bei der römisch-katholischen Caritas-Spes in der Ukraine unterstützt, der es ihr ermöglichen soll, sowohl ihre Kompetenzen im Bereich von strategisch-konzeptioneller Planung als auch beim Aufbau einer funktionierenden Managementstruktur auf nationaler Ebene zu stärken.

Schulungen und Beratungsangebote finden auch in anderen Projektländern statt, z. B. in Weißrussland, Armenien und der Republik Moldau.

Bild rechts: Im Juni fand in Minsk ein Workshop statt, bei dem Projektpartner über die Abrechnungsanforderungen von Projekten, die mit deutschen staatlichen Mitteln finanziert werden, informiert wurden.
Foto: Sigried Spindlbeck

nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten bzw. die zuständige Referentin. Hierbei gilt das Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch Sachbearbeitung und Referent/-in.

Eine Projektkontrolle ist durch Projektreisen der Länderreferentinnen und -referenten gegeben. Regelmäßige Besuche bei den Projektpartnern vor Ort haben bei Renovabis einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2019 fielen in der Abteilung Projektarbeit und Länder insgesamt 323 Dienstreisetage an. Auch Kolleginnen und Kollegen aus der Sachbearbeitung führen gelegentlich vor Ort Prüfungen und/oder Schulungen von Partnern durch.

Projektabschluss

Nach Beendigung eines Projekts erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt der/die zuständige Referent/Referentin zusammen mit der Sachbearbeitung das Projekt ab.

Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

Bei allen Projekten ab 50.000 Euro wird durch die Innenrevision erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig geprüft. Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenskonflikten besteht nicht. Es gibt schriftliche

Revisionsberichte, in denen über alle Beanstandungen berichtet wird. Diese werden direkt an die Geschäftsführung herangetragen und von ihr verfolgt. Es ergehen schriftliche Anweisungen an die verantwortlichen Mitarbeiter/-innen und die Umsetzung der Anweisungen wird kontrolliert. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

Evaluation

Während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projekts findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben.



Projektbeispiele

Stärkung von sozialem Zusammenhalt in der Ostukraine

Projektpartner: Caritas Ukraine, Nationalbüro Kiew

Projektnummer: UKR 22954

Fördersumme: 1.000.000 Euro

Projektreferent: Joachim Sauer

Sachbereich: Soziale Aufgaben

Ausgangslage

Während der ersten beiden Jahre des Krieges in der Ostukraine stand bei der Arbeit der Caritas vor allem die unmittelbare humanitäre Soforthilfe im Mittelpunkt. Nun bekommen mit zunehmender Dauer des Kriegs langfristige Programme zur Stabilisierung der sozialen Situation in den Gebieten der Ostukraine eine immer größere Bedeutung. Dabei geht es um die Förderung der beruflichen und sozialen Integration der Geflüchteten, um die Verringerung von Konflikten und Spannungen zwischen den Geflüchteten und der örtlichen Bevölkerung sowie um die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der lokalen Selbstorganisation in den vom Krieg betroffenen Gebieten der Ostukraine und hierbei insbesondere auch im Gebiet der Pufferzone. Die Pufferzone, 457 km lang und bis zu 30 km breit, umfasst mehr als 120 Dörfer und Ortschaften, in denen rund 435.000 Menschen leben. Nach dem Minsk-II-Abkommen gilt sie offiziell als entmilitarisierte Zone, bestehend aus einer 3–4 km breiten „grauen Zone“ direkt an der Kontaktlinie (Kriegsfront) und einer bis zu 30 km breiten Trennzone. Tatsächlich kommt es aber jeden Tag an irgendeinem Ort in der Pufferzone zu Feuergefechten.

Projektbeschreibung

Der Krieg beeinflusst massiv das tägliche Leben der Zivilbevölkerung. Da ein Ende des Konflikts in der Ostukraine derzeit nicht abzusehen ist, fühlen sich viele Menschen zunehmend verzweifelt und alleingelassen. Auch wenn an vielen Orten die lokale Bevölkerung weiterhin ein großes Verständnis für die Nöte und Bedürfnisse vieler Binnenflüchtlinge hat, so nehmen doch die sozialen Spannungen zu, je länger der Krieg andauert. Ziel des Projekts ist vor allem die verbesserte soziale Integration von Binnenflüchtlingen, die Stärkung der vorhandenen Selbsthilfepotenziale und die Verbesserung der allgemeinen Situation der vom Krieg betroffenen Menschen, Bevölkerungsgruppen und lokalen

Gemeinden. Die geplanten Maßnahmen und Aktivitäten lassen sich drei Bereichen zuordnen:

1. Integration und Förderung von gegenseitigem Vertrauen, Versöhnung und Verständigung sowie Abbau von sozialen Spannungen und Konflikten zwischen den vom Krieg betroffenen Menschen und Bevölkerungsgruppen (z. B. durch Trainings in den Bereichen gewaltfreier Kommunikation und Dialog-Prozesse sowie integrative einwöchige Familiencamps).
2. Erhöhung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und Schaffung der Voraussetzungen für eine eigenständige Lebensführung von Binnenflüchtlingen als Voraussetzung für eine soziale Integration.
3. Stärkung der lokalen Selbstorganisation und des sozialen Zusammenhalts der Menschen in den vom Krieg betroffenen Städten und Gemeinden in der Ostukraine, insbesondere auch in den Ortschaften, die sich im von der ukrainischen Regierung kontrollierten Gebiet der Pufferzone befinden.

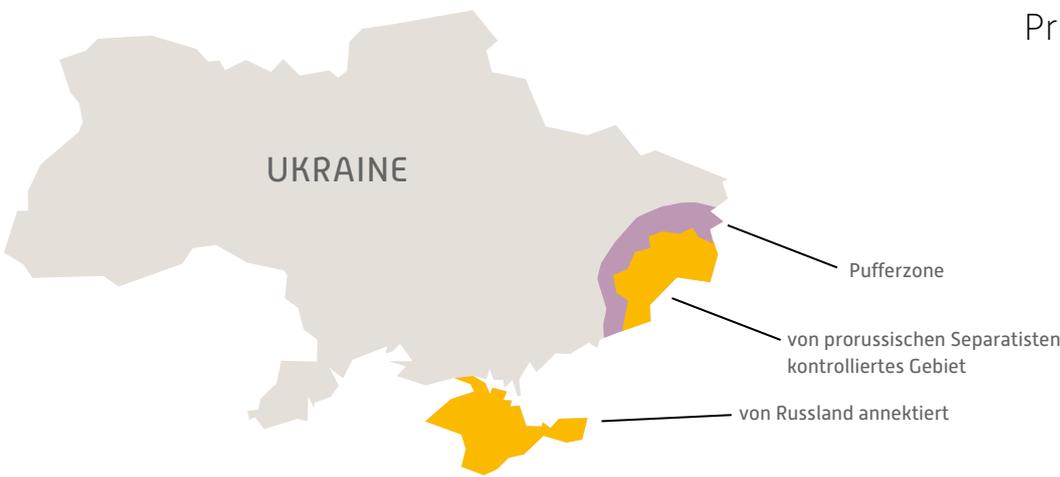
Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird zum Teil aus staatlichen Mitteln sowie Mitteln deutscher Diözesen refinanziert.

Bewertung

Um Hoffnung und Zuversicht zu stärken, ist es wichtig, die Menschen nicht nur medizinisch und materiell zu versorgen und psychologisch zu betreuen, sondern sie zugleich auch dabei zu unterstützen, wieder Eigeninitiative zu entwickeln, um für sich und andere tätig zu werden. Hierzu gehört sowohl die individuelle Beratung der Menschen hinsichtlich ihrer weiteren beruflichen Zukunft und Lebensplanung als auch die gezielte Stärkung der in der Bevölkerung vorhandenen Potenziale von lokaler Selbstorganisation und bürgerschaftlichem Engagement, um den sozialen Zusammenhalt der einzelnen Dorfgemeinschaften zu stärken.

„Es ist wichtig, die vorhandenen sozialen Spannungen zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen abzubauen, um eine Ethnisierung des Konflikts zu vermeiden.“

Joachim Sauer, Länderreferent



Wöchentliche Gesprächsgruppe für Binnenflüchtlinge im Caritaszentrum in Saporischschja. Foto: Achim Pohl

Hintergrund

Der Krieg in der Ostukraine hat seit seinem Beginn etwa 13.000 Menschen das Leben gekostet (davon ein Viertel Zivilisten) und bisher etwa 25.000 Menschen zu Kriegsinvaliden gemacht. Trotz offizieller Waffenruhe kommen seit 2016 jährlich immer noch 500 bis 600 Menschen in diesem Krieg ums Leben.

Die gesellschaftlichen Auswirkungen dieses Kriegs sind groß: Insbesondere die hohe Arbeitsmigration und damit einhergehend die Abwanderung vieler junger, qualifizierter Menschen ins Ausland („brain drain“) stellen eine große gesellschaftliche Herausfor-

derung für das Land dar. Dabei ist die derzeitige Politik vieler EU-Staaten, die vorrangig daran interessiert sind, durch ukrainische Arbeitsmigrantinnen und -migranten ihren Fachkräftemangel zu beheben, geradezu kontraproduktiv für eine wirtschaftliche Stabilisierung der Ukraine.

Was die psychosoziale Betreuung der durch Krieg und Gewalt traumatisierten Menschen in der Ukraine angeht, kommt den Kirchen in der Ukraine eine wichtige Rolle zu. Renovabis unterstützt die kirchlichen Partner in der Ukraine bereits seit Ende 2016 mit verschiedenen Programmen und Projekten.

Katechetisches Kolleg in Weißrussland

Projektpartner: Katechetisches Kolleg;
Geschäftsführer Br. Korneliusz Konsek SVD
Projektnummer: WR 19529 B
Fördersumme: 63.000 Euro
Projektreferentin: Dr. Angelika Schmähling
Sachbereich: Pastorale Aufgaben

Ausgangslage

Das Katechetische Kolleg in Baranoviči wurde mit dem Ziel gegründet, Katechetinnen und Katecheten, d.h. Fachkräfte für den Religionsunterricht, für die römisch-katholische Kirche in Weißrussland auszubilden. An staatlichen Schulen gibt es keinen Religionsunterricht, deswegen wird er in den Gemeinden organisiert. Neben den theologischen Fächern werden auch Kurse in Familienberatung angeboten. Das Kolleg arbeitet mit Dozenten der Priesterseminare Pinsk und Grodno zusammen. Die Diplome sind staatlich anerkannt. Seit längerem laufen Verhandlungen mit der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau und mit der Theologischen Fakultät in Białystok, um künftig auch einen Masterabschluss anbieten zu können.

Projektbeschreibung

Das Kolleg ist offen für Studierende aus allen Teilen Weißrusslands. Die Mehrheit ist katholisch, es gibt aber auch einzelne orthodoxe Studierende. Die Zulassung erfolgt durch eine schriftliche und mündliche Aufnahmeprüfung. Die Kurse dauern drei Jahre und werden als Kompaktseminare zweimal monatlich am Wochenende angeboten.

Fachtagung: Impulse für den Dialog

„Gestohlene Kirchen oder Brücken zur Orthodoxie? Impulse für einen theologischen Dialog zwischen den Orthodoxen und den mit Rom unierten Ostkirchen“ – so lautete der Titel einer internationalen Konferenz in Stuttgart, zu der unierte und orthodoxe Kirchenvertreter geladen waren. Die Tagung fand vom 19. bis 21. Juli 2019 in der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Unterstützung von Renovabis statt.

Ziel war es vor allem, den Dialog zwischen den orthodoxen und den katholischen Kirchen des byzantinischen Ritus zu fördern. Während der drei Tage gab es zahlreiche Präsentationen, Vorträge und Gesprächs-



Teilnehmer an der Katechetenausbildung: Es ist wichtig, dass auch Laien in der Seelsorge Verantwortung übernehmen. Foto: Br. Korneliusz Konsek SVD

Mit der Förderung des Kollegs signalisiert Renovabis, dass die Stärkung von Laienstrukturen ein wichtiges Anliegen der Solidaritätsaktion ist.

Bewertung

Baranoviči gehört zur Diözese Pinsk. Dort sind die Katholiken in der Minderzahl, so dass die Diözese nicht in der Lage ist, das Kolleg selbst zu finanzieren. Das Katechetische Kolleg ist bis heute die einzige größere Weiterbildungseinrichtung für Laien in Weißrussland. Laien werden mehr und mehr gebraucht: Im Westen des Landes sind die Pfarreien zu groß, als dass die Priester und Ordensschwestern alle Aufgaben selbst übernehmen könnten, und in anderen Landes-teilen müssen wenige Priester und Schwestern die verstreuten Kleinpfarreien betreuen.

runden, die den Status der Einheit und die Beziehungen zwischen Katholiken und orthodoxen Christen, aber auch den innerorthodoxen Dialog von vielen Seiten und aus unterschiedlichen Ländern beleuchteten.

Die 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus 21 Ländern, darunter Russland, die Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Weißrussland, Georgien, Serbien und Montenegro. Die überwiegende Mehrheit war entweder orthodox oder griechisch-katholisch, einige wenige römisch-katholisch oder Mitglied protestantischer Kirchen. Renovabis ermöglichte es Studierenden aus Mittel- und Osteuropa, an dem Kongress teilzunehmen.

Jugendsommerlager in Armenien

Projektpartner: Ordinariat der Armenisch-Katholischen Kirche, Erzbischof Raphael Minassian

Projektnummer: ARM 19640 N

Fördersumme: 30.000 Euro

Projektreferent: Herbert Schedler

Sachbereich: Pastorale Aufgaben

Ausgangslage

Armenien hat durch die Entwicklungen im Nachgang des Auseinanderbrechens der Sowjetunion den einstigen relativen Wohlstand eingebüßt. Der Konflikt über den Völkermord an Armeniern im Osmanischen Reich, der Krieg mit Aserbaidschan und nicht zuletzt das Erdbeben 1988 haben das Land politisch, wirtschaftlich und sozial zurückgeworfen. Dies trifft vor allem alte und kranke Menschen, aber auch Kinder und Jugendliche mit einem mangelhaften sozialen Netz und defizitären Bildungsbedingungen.

Projektbeschreibung

Die Sommerferienlager der armenisch-katholischen Diözese in Armenien und Georgien haben sich in den vergangenen Jahren gut etabliert. Bis zu 800 Kinder und Jugendliche (8 bis 16 Jahre) verbringen in vier Altersgruppen zu jeweils 200 Teilnehmenden in einem angemieteten Jugendferienlager wenige Kilometer außerhalb von Gyumri jeweils zwölf Tage. Freiwillige aus der Diözese sowie die Gemeindepriester begleiten die Gruppen und beaufsichtigen sie. Die Kinder stammen aus Armenien, den armenischen Gemeinden in Georgien sowie den armenischen Gemeinden in Südrussland.

Bewertung

Die Sommerferienlager sind ein wertvoller Baustein der Kinder- und Jugendpastoral und werden mit großer Umsicht durchgeführt. Dabei wird das Programm des Camps soweit wie möglich auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten, damit es interessant ist und sich von ihrem Alltag unterscheidet. Auf dem Programm stehen Katechismusunterricht, Sport sowie Kurse im Bereich Tanz, Kunsthandwerk und Sprachen. Hier können die Kinder und Jugendlichen ihre Talente entdecken und ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken.

Die Gruppenleiterinnen und -leiter werden sorgfältig ausgewählt. Im Jahr 2019 wurde auch ein Psychologe eingeladen, um sie in Bezug auf bewusste und unbewusste Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren.



Freundschaften schließen, Neues ausprobieren, sich selbst weiterentwickeln und den eigenen Glauben vertiefen – das sind wichtige Elemente der Sommerferienlager. Foto: Projektpartner

„Ich hatte erwartet, dass es ein vorsichtiges Abtasten sein wird, und war überrascht, dass dies nicht der Fall war. Ins Gespräch miteinander zu kommen, schien allen sehr leicht zu fallen. Die beiden Seiten haben sehr viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Und über Unterschiede hat man offen, aber in einem toleranten Geist gesprochen.“

Tagungsleiter Dr. Vladimir Latinovic

Projektpartner: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Dr. Vladimir Latinovic

Projektnummer: MOE 23609

Fördersumme: 15.000 Euro

Projektreferent: Thomas Müller-Boehr

Sachbereich: Dialog

Stipendienförderung

Stipendien 2019

Land	Stipendien	bew. Mittel
Albanien	6	66.600 €
Armenien	3	27.300 €
Bosnien und Herzegowina	2	16.900 €
Georgien	1	7.700 €
Kroatien	5	94.850 €
Lettland	2	31.900 €
Litauen	6	73.900 €
Polen	21	276.350 €
Rumänien	5	23.100 €
Russland	3	46.800 €
Serbien	1	7.700 €
Slowakei	9	112.810 €
Slowenien	2	30.800 €
Tadschikistan	1	3.000 €
Tschechische Republik	1	4.000 €
Ukraine	32	452.770 €
Ungarn	13	241.060 €
Usbekistan	2	9.690 €
Weißrussland	3	21.900 €
Länderübergreifende Stip.	8	382.240 €
Gesamt	126	1.931.370 €

Informationen zur Stipendienvergabe

Renovabis unterstützt über die Vergabe von Stipendien Diözesen und Ordensgemeinschaften in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Ausbildung von qualifiziertem Personal. Gefördert werden Studierende der Theologie, des Kanonischen Rechts, aber auch der Sozialpädagogik, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften oder ähnlicher Fächer, die für einen Dienst in der Kirche beziehungsweise in kirchlichen Einrichtungen gebraucht werden.

Weitere Informationen: www.renovabis.de/stipendien

Vernetzung und Austausch beim Stipendiatentreffen

Aus acht verschiedenen Ländern – Armenien, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Russland, Slowakei, Ungarn, Ukraine und Weißrussland – kamen 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum 10. Stipendiatentreffen, das Ende November/Anfang Dezember 2019 in Freising stattfand. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen – und einander ihre aktuellen Forschungs- und Dissertationsthemen vorstellen. Ein Höhepunkt des Treffens war der feierliche Gottesdienst am ersten Adventssonntag im Freisinger Dom, den die Stipendiatinnen und Stipendiaten gemeinsam mit Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Hartl gestalteten.

Stipendium für Martina Vintrová

Fünfmonatiges Direktstudium: Safeguarding of Minors, Päpstliche Universität Gregoriana, Rom (5 Monate à 640 Euro)



Foto: privat

„Das Studium war sehr hilfreich für meine Arbeit als Kirchenrechtlerin im Bistum Pilsen einerseits und andererseits als derjenigen, die mit den Opfern des sexuellen Missbrauchs in der Kirche in Kontakt steht. Es war mir sehr wichtig, dass ich das gesamte Thema gut verstehe, vor allem die Besonderhei-

ten der Kommunikation mit den Opfern von sexuellem Missbrauch sowie mit Tätern.

Seit dem Abschluss meines Studiums im Februar 2019 habe ich verschiedene Fortbildungen für die Priester und ständigen Diakone unserer Diözese gehalten. Ich bin froh, die Menschen auch im persönlichen Dialog erreichen zu können, weil das Thema für die Menschen eine große Herausforderung darstellt.

Unser Diözesanbischof hat mich als Mitglied seines Beratungsgremiums zu Fällen des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen bestellt. Ich helfe auch einigen von Missbrauch Betroffenen bei der Kommunikation mit den zuständigen kirchlichen Behörden (Bischöfe oder kirchliche Vorgesetzte).“

(Auszug aus einem Brief an Renovabis)

Prävention sexuellen Missbrauchs

Das Thema Prävention sexuellen Missbrauchs ist für Renovabis von großer Bedeutung. Verschiedene Veranstaltungen hierzu fanden im Jahresverlauf statt.

In der Projekt- und Inlandsarbeit

Konferenz zum Kinderschutz an katholischen Schulen in Ungarn

Eine Fachkonferenz zum Kinderschutz an katholischen Schulen fand am 24./25. Mai 2019 am Katholischen Pädagogischen Institut in Budapest statt. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Ignatianischen Pädagogischen Institut der Jesuiten organisiert und durch Renovabis finanziell unterstützt. Renovabis war durch die Projektreferentin Christiana Hägele vertreten. Rund 200 Schulleiterinnen und Schulleiter und weitere pädagogische Fachkräfte von katholischen Schulen aus ganz Ungarn befassten sich mit Kinderschutz im Schulbereich im weiteren Sinne, ein besonderes Augenmerk lag jedoch auf dem Schutz vor sexuellem Missbrauch.

„Formation und Prävention – Macht als Dienst“

Auch die zweite Europäische Konferenz „Formation und Prävention – Macht als Dienst“, die vom 19. bis 22. September 2019 in Zagreb/Kroatien stattfand, wurde von Renovabis gefördert. Ca. 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 20 Ländern Europas (v. a. Verantwortliche aus Seminaren und Formationshäusern der Orden) tauschten sich über das Thema „Macht als Dienst“ unter dem Gesichtspunkt der Prävention aus. Für Renovabis war der Leiter der Abteilung Projektarbeit und Länder, Martin Lenz, vor Ort.

Studium „Safeguarding of Minors“

2019 hat Renovabis einer tschechischen Kirchenrechtlerin ein Stipendium für ein 5-monatiges Direktstudium im Bereich „Safeguarding of Minors“ (Schutz von Minderjährigen) bereitgestellt (mehr dazu auf S. 16 unten). Seit 2015 hat Renovabis acht Frauen und Männern diese Ausbildung ermöglicht.

23. Internationaler Kongress

Für den 23. Internationalen Kongress Renovabis in München am 11./12. September 2019 konnte Erzbischof Blase J. Kardinal Cupich aus Chicago als Mitwirkender gewonnen werden. Er gehörte zum Vorbereitungskomitee des Anti-Missbrauchsgipfels in Rom (21.-24. Februar 2019), der dem Schutz Minderjähriger in der Kirche gewidmet war. In einem Pressestatement, einem Podiumsbeitrag und in einem von ihm und Sr. Karolin Kuhn SSND (Centre for Child Protection/CCP) geleiteten Workshop äußerte er sich zum Thema.

In der Geschäftsstelle

Verpflichtende Fortbildung

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Besuch einer Fortbildung zum Thema „Missbrauchsprävention“, die von der Erzdiözese München und Freising angeboten wird, verpflichtend. Bei Gesprächen mit Partnern im Rahmen von Projektreisen und anderweitigen Partnerkontakten von Renovabis stehen die Themen Safeguarding/Kinderschutz stets auf der Agenda.

Treffen mit P. Hans Zollner SJ

Renovabis-Hauptgeschäftsführer Dr. Christian Hartl, Geschäftsführer Burkhard Haneke sowie Abteilungsleiter Martin Lenz trafen am 23. Mai 2019 P. Hans Zollner SJ zu einem Fachgespräch zum Thema Prävention sexuellen Missbrauchs. P. Zollner ist Leiter des CCP (Centre for Child Protection) an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und Mitglied der Päpstlichen Kommission für den Schutz von Minderjährigen. Im Fokus des Gesprächs standen Aufklärung, Aufarbeitung und Prävention des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen in den Kirchen Osteuropas.

Arbeitsgruppe zum Thema Safeguarding

In der Geschäftsstelle wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die unter anderem an der Verbesserung der Verfahrensweisen wie etwa der Abfrage von Präventionskonzepten bei relevanten Projektanträgen, dem Umgang mit Verdachtsfällen sowie an der Zusammenführung von Infomaterial und Ansprechpartnern im In- und Ausland arbeitet. Im Frühjahr 2020 soll von der Deutschen Bischofskonferenz eine neue Rahmenrichtlinie zur Prävention sexuellen Missbrauchs für die MARK-Werke verabschiedet werden, die durch die Ausführungsbestimmungen der einzelnen Werke ergänzt wird. Diese eigenen Leitlinien zur Prävention sexuellen Missbrauchs zu entwickeln, gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe.

„Die Blindheit gegenüber der institutionellen Sünde hindert uns immer daran, die Gegenwart des Bösen in unserer Mitte zu erkennen. Nirgendwo ist das offensichtlicher als im Fall des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen.“

Blase Joseph Kardinal Cupich, Erzbischof von Chicago

Partnerschaft und Dialog

„Die Aktion Renovabis trägt zum Dialog und Austausch der Gaben zwischen den Ortskirchen in den verschiedenen Teilen Europas bei. (...) Die Aktion soll die von engagierten Gruppen seit vielen Jahrzehnten unternommenen Bemühungen um Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa mittragen und weiterführen.“

[Statut, Art. 1, Abs. 2]

Partnerschaftstreffen 2019

Anknüpfend an das gemeinsame Thema aller katholischen Hilfswerke im Kampagnenzeitraum 2019/20 hat Renovabis das Partnerschaftstreffen am 6. und 7. Dezember 2019 unter das Thema: „Frieden leben! Herausforderungen in Mittel-, Ost und Südosteuropa“ gestellt. Rund 90 Teilnehmer/-innen aus verschiedenen Osteuropa-Initiativen waren bereits zum dritten Mal der Einladung in das Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch-Gladbach gefolgt. Mit Bosnien und Herzegowina sowie der Ukraine standen zwei Länder im Fokus, in denen sich viele Partnerschaftsgruppen engagieren.

Als Einführung in das Thema erläuterte Dr. Jörg Lürer, Geschäftsführer der Deutschen Kommission Justitia et Pax, grundlegende Aussagen der kirchlichen Friedensethik. Darin verdeutlichte er den engen Zusammenhang zwischen der Aufarbeitung von Gewalterfahrung und den Chancen für einen dauerhaften „gerechten Frieden.“

Sr. Madeleine Schildknecht, gebürtige Schweizerin und Mitglied der Baldegger Schwestern, ist seit über 18 Jahren in sozialen Projekten in Bosnien und Herzegowina engagiert. Als wesentliche Voraussetzungen für einen nachhaltigen gesellschaftlichen Frieden in diesem Land nannte sie die Bündelung der rechtsstaatlichen Kräfte, die Überwindung einseitiger politischer Interessen und die Entwicklung beruflicher Perspektiven für die junge Generation. Vasyly Mykhailyshyn aus dem Büro der



Thomas Müller-Boehr (Renovabis) spricht mit Elisabeth Lüdeking (BDKJ Bundesstelle, Mitte) und Artemida Golemi (Freiwillige aus Nordalbanien) über Erfahrungen junger Menschen in der europäischen Jugendarbeit. Foto: Thomas Schumann



Dr. Jörg Lürer, Geschäftsführer der Deutschen Kommission Justitia et Pax. Foto: Thomas Schumann

Konrad-Adenauer-Stiftung in Charkiv beschrieb die jüngsten Entwicklungen in der Ukraine aus politikwissenschaftlicher Perspektive. Dabei stellte er dar, dass dem relativ kleinen Konfliktgebiet des Donbass eine geostrategische Bedeutung für ganz Europa zukommt, weil sich hier die politischen Einflussphären zwischen Ost und West berühren.

Unterschiedliche Perspektiven partnerschaftlichen Engagements wurden am Abend in den Blick genommen. Der Vorstand des in Bergisch-Gladbach ansässigen Vereins „Hilfe Litauen Belarus“ berichtete über seine vielfältige Unterstützung für humanitäre Projekte. Elisabeth Lüdeking, Referentin für Internationale Jugendarbeit des BDKJ, stellte gemeinsam mit Artemida Golemi aus Albanien verschiedene Jugendinitiativen vor wie die 72-Stunden-Aktion des BDKJ oder die internationalen Jugendcamps „go4peace“. Alois Bauer, Leiter des Referats Weltmission, Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz und ehrenamtlich aktiv für Pax Christi, gab spannende Einblicke in die schulische Zeitzeugenarbeit mit Überlebenden des Holocaust.

Mehrere Arbeitskreise am Samstagvormittag boten den Teilnehmenden Gelegenheit, eigene Fragen einzu-

bringen. Dabei ging es um die Suche nach möglichen Friedens- und Versöhnungswegen in den beiden Schwerpunktländern und um verschiedene Ansatzmöglichkeiten für ein ehrenamtliches Engagement für Renovabis.

Stimmen zum Partnerschaftstreffen

„In den Medien wird über viele Schicksale berichtet; beim Partnerschaftstreffen wird das aber viel persönlicher, und es beinhaltet auch, dass man etwas gegen menschliches Leid tun kann und muss.“

„Der Vergleich der Problemlagen in Bosnien und Herzegowina sowie in der Ukraine brachte vertiefte Erkenntnisse über Konfliktregionen im heutigen Europa, die ein Risiko für die Friedenssicherung darstellen.“

„Die musikalischen und spirituellen Elemente waren sehr gut für die Auflockerung und Abwechslung im Programm: Sie sollten gerne so beibehalten werden!“

Initiative für europäische Schulpartnerschaften

Bei Jugendlichen Interesse für Menschen im Osten Europas zu wecken, ist eine wichtige Aufgabe der Bildungsarbeit von Renovabis. Dazu dienen pädagogisch vorbereitete und ansprechend gestaltete Begegnungen zwischen Jugendlichen – schulisch wie außerschulisch.

Allerdings haben unsere nahen und fernen Nachbarn im Osten Europas derzeit oft keinen guten Ruf. Ob in Ungarn oder Polen: Mancherorts scheint die Demokratie auf dem Rückzug zu sein. Die in Jahrzehnten errungene Verständigung zwischen Ost und West steht 30 Jahre nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ wieder vor neuen Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, dass junge Menschen aus Deutschland und unseren östlichen Nachbarländern miteinander ins Gespräch kommen. Schulpartnerschaften bieten dafür vielfache Möglichkeiten: sie eröffnen Räume, in denen sich Menschen aus verschiedenen Ländern kennenlernen und austauschen und gemeinsames Engagement für Europa entwickeln können.

Unterstützt durch den Arbeitsbereich „Glaube und Bildung“ im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hat Renovabis eine Initiative gestartet, um in katholischen Schulen die Aufmerksamkeit für solche Partnerschaften zu stärken und dazu einzuladen.



Schülerinnen und Schüler des Bischöflichen St.-Josef-Gymnasiums in Bocholt fahren im Sommer 2019 nach Budapest, wo sie sich gemeinsam mit ungarischen Jugendlichen sozial engagierten. Foto: Eva Olejok

Partnerschaften und Begegnungen

Preiswürdige Partnerschaft

Der von Renovabis vermittelte Kontakt zwischen den beiden Kirchengemeinden St. Georg in Vreden und St. Ladislaus in Oradea/Rumänien besteht seit über sechs Jahren. Die Partnerschaftsinitiative hat sich zu einer Freundschaft der Pfarreien entwickelt und wurde nun mit dem Ökumenischen Förderpreis in der Kategorie „Kirchliche Partnerschaften“ ausgezeichnet.

Der Ökumenische Förderpreis wird gemeinsam von „Brot für die Welt“ und dem Katholischen Fonds „Koperation Eine Welt“ vergeben. Die Preisverleihung erfolgte am 21. Juni 2019 im Rahmen des Evangelischen Kirchentages in Dortmund.

Das Ziel der Partnerschaft, die seit Januar 2014 besteht, ist es, zwischen den beiden Gemeinden einen Raum des gemeinsamen pastoralen und sozialen Lernens zu entwickeln. Die Verantwortlichen auf beiden Seiten gestalten den partnerschaftlichen Kontakt so, dass die Beteiligten vertiefte Einblicke in die Lebenssituationen der Menschen sowie in die gesellschaftliche und kirchliche Lage des jeweils anderen Landes bekommen.

Jugendbegegnung in Georgien

Über das Förderprogramm GoEast unterstützt Renovabis Jugendbegegnungen und -projekte für Verständigung, Dialog und Versöhnung zwischen West und Ost.

Mit Georgien hatte die Katholische Jugendstelle Ottobrunn bei München ein durchaus ungewöhnliches Ziel für ihre Begegnungsreise im August 2019 gewählt. Eines der Anliegen der Fahrt war es, das Interesse an Europa zu wecken. Die Gespräche untereinander, aber auch der Besuch von Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen verdeutlichten die starke Aufbruchstimmung Georgiens Richtung Europa. Hinzu kamen auch Einblicke in eine in religiöser Hinsicht schwierige Situation: Die rechtliche Gleichstellung von orthodoxer Mehrheitskirche und den Minderheitskirchen, zu denen auch die Katholiken gehören, ist im Alltag oft nicht erfüllt. Für die Jugendlichen war es eine spannende Erfahrung zu sehen, wie weit nach Osten sich Europa erstreckt.

Die verantwortlichen Leiter auf beiden Seiten haben sich darauf verständigt, den Kontakt zu halten und eine Wiederbegegnung in Deutschland anzustreben.



60 Kinder und Jugendliche aus Georgien trafen die bayerischen Gäste in Vale. Foto: Jugendstelle Ottobrunn

Freiwilligendienst

2019 hat Renovabis die Zusammenarbeit mit dem ICE e.V. (Initiative Christen für Europa) in Dresden fortgesetzt. 206 Freiwillige haben seit 2008 mit Unterstützung von Renovabis einen Dienst in einem Land Mittel-, Ost- oder Südosteuropas geleistet. Im September 2019 sind 17 junge Erwachsene zu ihrem Freiwilligendienst in elf Länder aufgebrochen: In Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Russland, Slowenien, der Ukraine und Ungarn arbeiten sie in vielfältigen sozialen Bereichen. renovabis.de/freiwilligendienst

Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst

Elisabeth Nolte absolviert ihren Freiwilligendienst bei Projektpartnerinnen von Renovabis im Kloster „Mutter der Barmherzigkeit“ im albanischen Shkodra. In der Ambulanz des Klosters, wo Menschen aus den umliegenden Siedlungen eine medizinische Notfallversorgung erhalten, erfährt sie mehr über die Situation im Land: „Dass so viele Jugendliche ins Ausland wollen, ist hier ein wirkliches Problem. Studierte und besonders Krankenschwestern werden von den höheren Löhnen im Ausland angezogen und lassen dadurch die Kranken und Alten zurück. Krankenschwestern, die im Land bleiben, sind oft unqualifiziert. Nicht selten kehren die Menschen traumatisiert aus den Krankenhäusern zurück.“

Florentine Reichelt, Freiwillige in der Allgemeinen Sonderschule mit Internat in Antoniny (Ukraine) schreibt: „Am Anfang wollte ich nicht in die Ukraine, der Osten an sich kam für mich nicht wirklich in Frage, doch jetzt bin ich sehr froh, hier zu sein. Für mich ist das Schönste an meiner Arbeit, wenn die Kinder ihre Freude mit einem breiten Grinsen zeigen.“ Eine Herzensangelegenheit für sie: das Internat attraktiver zu



Julian (links) zusammen mit Milan, einem Jugendlichen aus der Einrichtung, in der Disco des Zentrums im Einsatz. Foto: privat

gestalten, damit es für seine jungen Bewohner zu einem Ort werden kann, an dem sie sich zu Hause fühlen.

Seit September 2019 ist Julian Ruess (Foto oben) Freiwilliger im Jugendzentrum in Kavadarci in Nordmazedonien. In diesem lokalen Waisenheim für Kinder im Alter zwischen 9 und 15 Jahren gestaltet er ein vielfältiges Freizeitprogramm mit. Die Bewohnerinnen und Bewohner aus sozial belasteten Familien wären ohne dieses Angebot sonst weitgehend sich selbst überlassen. Gemeinsam mit dem Team wirkt er auch bei größeren Aktionen wie einer gemeinsamen Osterfeier oder Ausflügen, mit.

Förderprogramm für Jugendbegegnungen „GoEast“

174 europäische Jugendbegegnungen wurden durch das Programm GoEast bisher gefördert. Bereits 2008 initiierte Renovabis es gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Aus den von Renovabis bereitgestellten Mitteln, bisher rund 350.000 Euro, werden Begegnungen, Workcamps und Maßnahmen für den Fachkräfteaustausch unterstützt. GoEast fördert unter diesem Namen Programme mit jungen Menschen

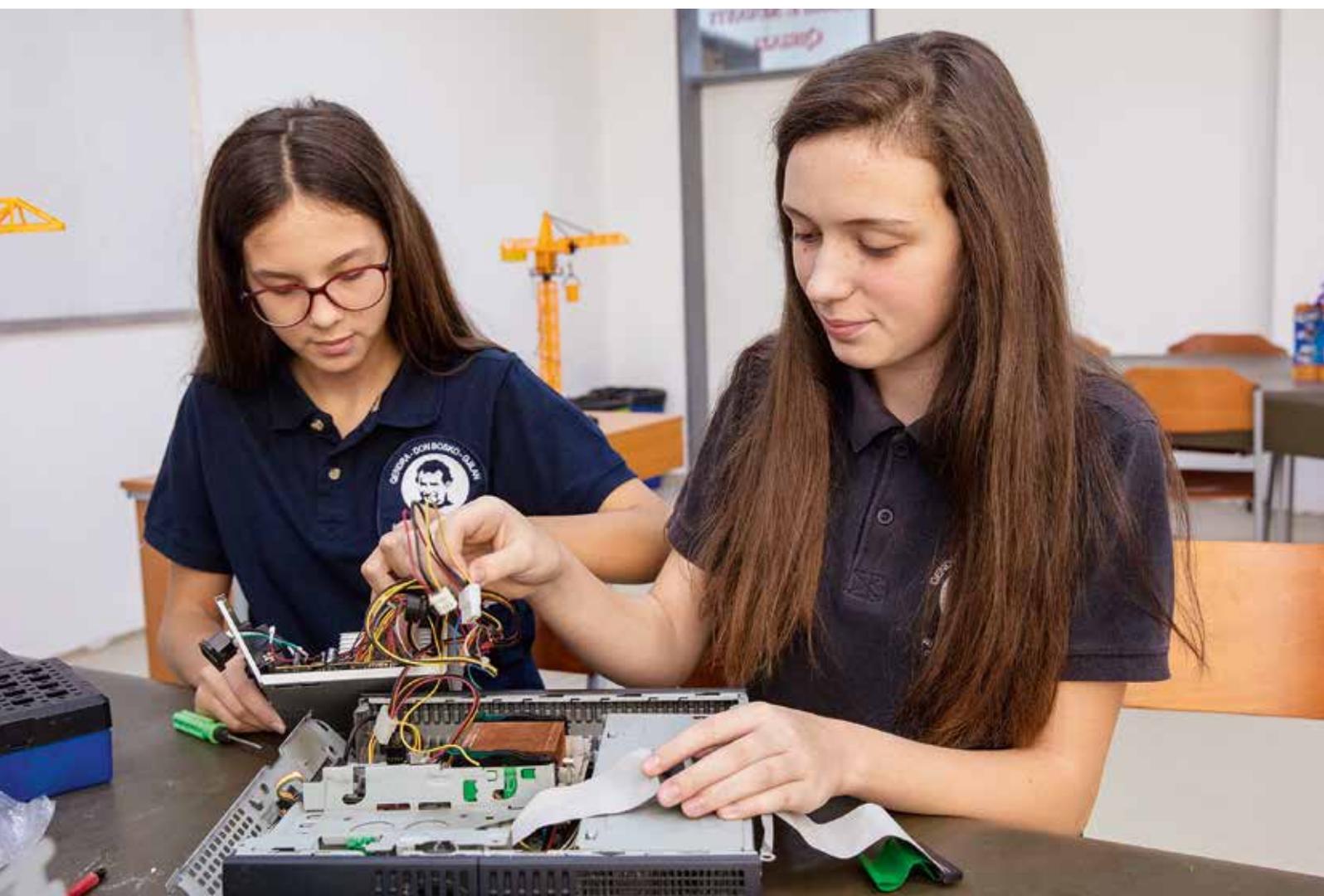
aus Deutschland und den Ländern Mittel- und Osteuropas, die aktuelle Fragen aus der europäischen Perspektive diskutieren.

Schwerpunkte bilden dabei unter anderem Themen wie Migration in Europa, ökologische Verantwortung, Frieden und Versöhnung oder interreligiöser Dialog. Die Akteure kommen überwiegend aus dem Bereich der katholischen Jugendverbände und von Schulen.

Information und Kommunikation

„Die Aktion macht im Rahmen ihrer Zielsetzung und ihres Auftrags die Gläubigen und die Öffentlichkeit in Deutschland auf die Situation der Menschen und auf den Dienst der Kirche in Mittel- und Osteuropa aufmerksam. Dies geschieht vor allem im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion in Verbindung mit einer allgemeinen Kollekte, die am Pfingstsonntag zugunsten der Aktion in allen deutschen Diözesen durchgeführt wird. (...)“

[Statut, Art. 1, Abs. 4]



Den Schülerinnen und Schülern in Gjilan im Kosovo merkt man die Begeisterung für den Unterricht und die Gemeinschaft an. Die 16-jährige Valentina (mit ihrer Mitschülerin im Technikraum) meint: „Mein Traum ist es, Ingenieurwissenschaft zu studieren. Für ein Mädchen klingt das vielleicht ungewöhnlich, aber meine Lehrerin bestärkt mich darin.“ Foto: Achim Pohl

Jahresthema 2019: Lernen ist Leben

Im Jahr 2019 stand das Thema Bildung im Fokus der Pfingstaktion. Das Leitwort der Aktion lautete „Lernen ist Leben – Unterstützen Sie Bildungsarbeit im Osten Europas!“

Bildung ist mehr als Wissen

Eine gute schulische und berufliche Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für eine existenzsichernde Zukunft. Doch der Mensch braucht mehr als reine Wissensvermittlung. Zur persönlichen Reife gehört auch religiöse Bildung und die Vermittlung von Werten im Sinne einer „Herzensbildung“.

Bildung stärkt Gemeinschaft

Eine solche ganzheitlich verstandene Bildung fördert Respekt, Toleranz, Solidarität und Mitgefühl – von der Jugend bis ins Alter. Sie hilft dem Einzelnen dabei, verantwortlich für sich und andere zu handeln. Damit bildet sie das Fundament für menschliche Gemeinschaft.

Bildung erneuert Gesellschaft

In den ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas waren die Bildungssysteme stark ideologiegeprägt. Die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Folgen davon sind auch 30 Jahre

nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes spürbar. Hier setzen die Projektpartner von Renovabis an: Ihre Bildungsprojekte stärken den Einzelnen und die Gesellschaft. Einige dieser Projekte haben wir im Jahr 2019 vorgestellt.

Wer nichts Neues lernen will, bleibt nicht nur stehen. Er fällt zurück, fällt heraus, bekommt weniger mit, kann viel weniger mitmachen und mitwirken. Denn: Lernen ermöglicht zu verstehen, was gerade passiert. Und im Regelfall bleiben die Dinge des Lebens nicht, wie sie sind. Auch wir selbst nicht.

Unsere Welt und unser Leben verändern sich – und das ist auch gut so. Kinder mögen mal keine Lust auf Hausaufgaben haben, Erwachsene sind leicht genervt, wenn sie wieder eine neue Bedienungsanleitung für ein technisches Gerät studieren müssen. Andauernd Neues kann auch anstrengend und ermüdend sein. Aber im Kern gilt doch trotz allem: ohne Lernen kein Leben.

(P. Axel Bödefeld SJ)



Aktionsmaterial

Zum Aktionsmaterial gehörten wieder Samentütchen, Bausteine für den schulischen und den kirchlichen Bereich und das jährliche Gebetsheft zur Vorbereitung auf Pfingsten, die Pfingstnovene. Die Texte der Novene zum Thema „Herzensbildung“ verfasste der 39-jährige ungarische Priester Csaba Török aus Esztergom, die Illustrationen stammen von Margret Russer. Die Novene begleitet Beterinnen und Beter von Christi Himmelfahrt bis zum Pfingstsonntag und eignet sich für das Gebet eines Einzelnen oder als Andacht in der Gemeinde, etwa verbunden mit der Feier der Eucharistie oder integriert in einen anderen regelmäßigen Gottesdienst.

Erstmals wurde die Novene auch in englischer und ungarischer Sprache herausgegeben.

Impressionen zur Pfingstaktion 2019 im Erzbistum Paderborn



1. Renovabis-Fahne vor dem Paderborner Dom.
2. Mit einem feierlichen Pontifikalamt im Hohen Dom zu Paderborn wurde am 19. Mai die Renovabis-Pfingstaktion „Lernen ist Leben“ von Erzbischof Hans-Josef Becker (Foto) und Pfarrer Dr. Christian Hartl, Renovabis-Hauptgeschäftsführer, eröffnet.

3. Im Rahmen der Pfingstaktion hat das Jugendorchester „Loyola Tranzit“ aus Prizren im Kosovo gemeinsam mit dem Schulorchester des Gymnasiums Maria Königin in Lennestadt geprobt und gespielt – eine Begegnung, die sicher lange nachhallt! Mit fast 200 Zuhörer/-innen war die Turnhalle gut gefüllt. (Fotos: Achim Pohl)



4



6



5



7

4. Mit einer internationalen Jugendbegegnung wurde die Pfingstaktion am 8. und 9. Juni 2019 im westfälischen Kamen abgeschlossen. – 5. Die Gruppe „UWIELBIAM GO!“ aus dem polnischen Koszalin „übersetzte“ in der Kirche Heilige Familie in Kamen das Wort Gottes in spirituellen Tanz. – 6. Zu einer Pfingstaktion gehörten Schulbesuche: hier im Liebfrauegymnasium in Büren. (Fotos: Thomas Schumann) – 7. Bei der Pressekonferenz vermittelten Erzbischof Hans-Josef Becker, Bischof Stanislav Szyrokoradiuk, Barbara Csapó-Emodi und Pfarrer Dr. Christian Hartl (von links) die Inhalte der diesjährigen Renovabis-Aktion. (Foto: Ronald Pfaff)

ren Schulbesuche: hier im Liebfrauegymnasium in Büren. (Fotos: Thomas Schumann) – 7. Bei der Pressekonferenz vermittelten Erzbischof Hans-Josef Becker, Bischof Stanislav Szyrokoradiuk, Barbara Csapó-Emodi und Pfarrer Dr. Christian Hartl (von links) die Inhalte der diesjährigen Renovabis-Aktion. (Foto: Ronald Pfaff)

Veranstaltungen und Kooperationen

Fachtagung rückt sexuelle Ausbeutung in den Fokus

Der Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung blüht in Deutschland leider nach wie vor. Das Schicksal der oft versklavten Mädchen und Frauen scheint dabei kaum zu interessieren. Dabei sind viele der Opfer besonders schutzbedürftig: jugendliche und sehr junge Frauen, obdachlose Frauen aus prekären Verhältnissen, allein reisende Asylbewerberinnen und traumatisierte Frauen. Die Zuhälter und Menschenhändler nutzen häufig deren Notsituationen und Verwundbarkeit aus, um sie auszubeuten und zur Prostitution zu zwingen.

Das Aktionsbündnis gegen Frauenhandel, die Hanns-Seidel-Stiftung und Renovabis nahmen bei ihrer diesjährigen Fachtagung am 17. Oktober 2019 in Augsburg solche besonders schützenswerten Personengruppen in den Blick. Man müsse sich den schrecklichen Auswüchsen des Menschenhandels zur sexuellen Ausbeutung stellen und das brutale Geschäft mit der „Handelsware Frau“ endlich stoppen, mahnten die Veranstalter. Lesen Sie den kompletten Bericht unter www.gegen-frauenhandel.de.



Die jährliche Fachtagung wird gemeinsam von der Hanns-Seidel-Stiftung, dem Aktionsbündnis gegen Frauenhandel und Renovabis organisiert. Foto: Simon Korbella

Ost und West gemeinsam bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ

Dem Glauben „Hand und Fuß“ zu geben und Projekte gemeinsam für und mit anderen umzusetzen – darum ging es bei der zweiten bundesweiten „72-Stunden-Aktion“ des BDKJ-Bundesverbandes. Vom 23.-26. Mai 2019 engagierten sich rund 85.000 junge Menschen in 3.400 Gruppen in gemeinnützigen Projekten.

Gegenüber der ersten Aktion im Jahr 2013 wurde 2019 der internationale Aspekt der Aktion deutlich verstärkt. Aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa wurden Jugendliche zur Beteiligung nach Deutschland eingeladen und auch in Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas wurden entsprechende Projekte durchgeführt. Dieses grenzüberschreitende soziale Engagement hat Renovabis im Rahmen der 72-Stunden-Aktion mit 25.000 Euro unterstützt. Davon wurden u. a. Sach- und Reisekosten, auch für Vernetzungstreffen im Vorfeld, Materialkosten und Mikrofinanzierung vor Ort sowie eine zeitlich befristete Aufstockung der Personalstelle des BDKJ für Internationale Jugendarbeit finanziert.

Begegnungsbeispiel:

Jugendliche der Christlichen Arbeiterjugend Berlin (CAJ) und ihre ukrainische Partnerorganisation „Agents of Change“ befassten sich im Rahmen der

72-Stunden-Aktion mit dem Thema „Wohnen“ und verschönerten in 72 Stunden den Garten an der Berliner Stadtmission auf der Lehrter Straße. Im Gespräch betonten die Jugendlichen aus der Ukraine und Deutschland, einen neuen und wertvollen Eindruck vom jeweils anderen Land bekommen zu haben.



Gemeinsam arbeiten und sich kennenlernen. In der Mitte: Renovabis-Geschäftsführer Dr. Markus Ingenlath, der der Gruppe einen Besuch abstattete. Foto: BDKJ-Bundesstelle e.V.



In Nürnberg diskutierten (v.l.n.r.) der Bonner Politologe Dr. Andreas Püttmann, der polnische Zeithistoriker, Europa- und Deutschland-Forscher Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz aus Wrocław/Breslau und der deutsch-ungarische Publizist Stephan Ozsváth aus Wien. Die Moderation übernahm die Berliner Journalistin Gemma Pörzgen. Foto: Thomas Schumann

Demokratie auf dem Rückzug?

Podiumsdiskussion der Redaktion der Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) und Renovabis in Kooperation mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus am 14. November 2019 in Nürnberg.

Die Erinnerungen an die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in Mittel-, Ost- und Südosteuropa verblassen allmählich, stattdessen erleben wir in vielen Ländern eine Entwicklung, die von neuem Nationalismus und Europaskepsis geprägt ist. Diese Entwicklung entspricht einem Trend, der sich auch in anderen Teilen Europas beobachten lässt – man denke nur an die Rolle des „Front National“ in Frankreich und den Aufstieg der AfD in Deutschland.

Polen und Ungarn haben sich wirtschaftlich seit 1989 sehr gut entwickelt, politisch-gesellschaftlich jedoch sind beide Länder tief gespalten. In Polen betreiben die regierenden Nationalkonservativen seit einigen Jahren einen Umbau des Staates, der u. a. die Freiheit der Medien und die Unabhängigkeit der Justiz bedroht. Auch in Ungarn nimmt die Politik unter Ministerpräsident Viktor Orbán autoritäre Züge an. Ermutigend ist die Tatsache, dass es in beiden Ländern eine aktive Zivilgesellschaft gibt, die sich für die Bewahrung der demokratischen Grundrechte einsetzt.

Es bleibt zu hoffen, dass sich dieser Trend fortsetzt, damit das einzigartige „Friedensmodell Europäische Union“ eine Zukunft hat.

Recherchepreis Osteuropa

Am 4. Oktober 2019 wurde zum sechsten Mal der Recherchepreis Osteuropa vergeben, den Renovabis zusammen mit „Hoffnung für Osteuropa“, einer Initiative der Evangelischen Landeskirche Württemberg und ihrer Diakonie, sowie „n-ost – Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung e.V.“ aus Berlin ausgeschrieben hatte.

Das Preisgeld in Höhe von 7.000 Euro ermöglicht qualifizierten Journalistinnen und Journalisten die Recherche und Abfassung zeit- und reiseaufwändiger Reportagen für deutschsprachige Printmedien. Für den Preis hatten sich insgesamt 27 Journalistinnen und Journalisten bzw. Recherche-Teams beworben. Die Jury aus Vertretern der drei preisstiftenden Organisationen und Journalisten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), der Tageszeitung (TAZ) und von „Die Welt“ vergab den Hauptpreis an ein dreiköpfiges Recherche-Team zum Thema „Brain-Drain von Pflegekräften aus Serbien und Bosnien und Herzegowina“. Ein zweiter Preis ging an das Recherche-Team „Die Kinder der Revolution“ über die Zerrissenheit der Jugend Rumäniens zwischen „Bleiben oder Gehen?“ und der Suche nach Heimat.

Die Preisverleihung fand dieses Jahr erstmals nicht in Berlin, sondern im Rahmen einer von n-ost veranstalteten Konferenz in Chişinău/Republik Moldau statt. Für Renovabis bietet der Preis die Möglichkeit für ökumenisches Zusammenwirken und einen Zugang zu jungen, nicht kirchlich gebundenen journalistischen Kreisen.

Veranstaltungen und Kooperationen

Auslandsakademie des Cusanuswerkes

Sich differenziert auseinanderzusetzen mit der politischen, gesellschaftlichen und sozialen Situation in Georgien und mit der Bedeutung der Kirchen in der Kaukasus-Republik: Das war das Ziel der Auslandsakademie 2019 des Cusanuswerkes.

Die Auslandsakademie fand vom 14.-29. September statt und führte von der Hauptstadt Tiflis aus in verschiedene Regionen des Landes. Teilgenommen haben 24 Stipendiatinnen und Stipendiaten des Cusanus-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Sommerakademie des Cusanuswerkes wurden von Renovabis-Bildungsreferentin Claudia Gawrich begleitet, hier bei einem Treffen mit dem Apostolischen Nuntius José Bettencourt. Foto: privat

werkes, die in unterschiedlichen Fachrichtungen studieren.

Zahlreiche Gespräche mit kirchlichen Projekt-Partnern von Renovabis (z. B. Katholische Universität, Caritas Georgien, Apostolischer Nuntius) haben eine intensive Auseinandersetzung mit weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen, mit den Dimensionen der Projektarbeit und der Situation der Kirchen vor Ort ermöglicht. Die Gruppe zeigte sich beeindruckt von dem hohen Engagement der Partner und der großen Professionalität der Projekte, die oft unter widrigen Rahmenbedingungen umgesetzt werden müssen.

Die Intensivierung der Kontakte zu jungen, katholischen Akademikerinnen und Akademikern, die in ihrem jeweiligen Umfeld als Multiplikatoren für osteuropa-bezogene Themen wirken können, ist für Renovabis ein wichtiges Anliegen. Auch aus diesem Grund hat Renovabis das Programm mit 12.500 Euro gefördert.

Die Bischöfliche Studienstiftung „Cusanuswerk“ veranstaltet im Rahmen ihres Bildungsprogramms für ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten sogenannte Auslandsakademien in verschiedenen Regionen weltweit. Für das Cusanuswerk und Renovabis war es die zweite Kooperation dieser Art nach der Auslandsakademie in der Ukraine 2017.

Kooperation mit goEast-Filmfestival

Renovabis hat 2019 erneut mit dem vom Deutschen Filminstitut und Filmmuseum veranstalteten goEast-Festival des mittel- und osteuropäischen Films kooperiert. Renovabis ist am Austausch mit Filmschaffenden besonders gelegen, weil diese dazu beitragen, die Lebenssituation der Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa kreativ zu entdecken und den Zuschauern emotional nahe zu bringen.

Das Projekt „The Mothers’ Crusade“ („Der Kampf der Soldatenmütter“, Belarus, Regie: Alexander Mihalkovich) gewann das in diesem Jahr erstmals ausgelobte und mit 3.500 Euro dotierte Renovabis-Recherchestipendium für dokumentarische Vorhaben zu den Themen Menschen- und Minderheitenrechte. Die Jury zeichnete die Geschichte über Frauen aus, die in Weißrussland gegen Missbrauch ihrer Söhne beim Militär kämpfen. Das ambitionierte Filmprojekt war eines von sieben nominierten cineastischen Vorhaben, die sich um die Teilfinanzierung ihrer Projekte beworben hatten.

Das Filmfest versteht sich als Plattform für Kultur aus dem postsozialistischen Raum und fand vom 10.-16. April in Wiesbaden statt.

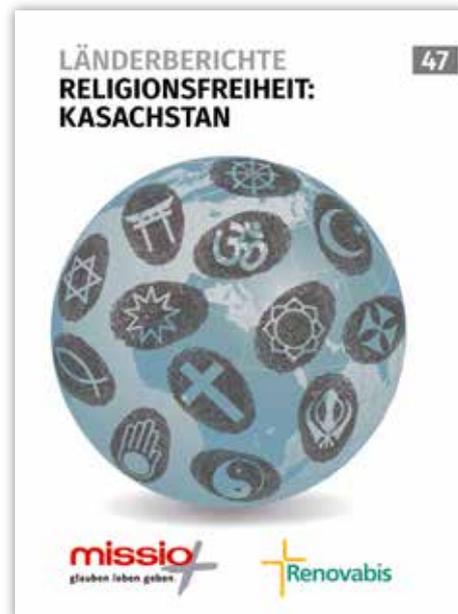


Thomas Schumann (Renovabis) und goEast-Filmfestivalleiterin Heleen Gerritsen mit den Preisträgern Alexander Mihalkovich und Anna Bodyako aus Minsk in Weißrussland (von links). Foto: Jeva Griskjane, © goEast Filmfestival

Länderbericht Religionsfreiheit

Seit 2012 gibt missio Aachen die Reihe „Länderberichte Religionsfreiheit“ (sechs Ausgaben pro Jahr) heraus. Die Hefte enthalten neben einer allgemeinen Einführung in den verfassungsrechtlichen Rahmen Hinweise zur Geschichte und politischen Situation des jeweils vorgestellten Landes und schildern die Lage der verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Da sich die Reihe auch mit Staaten befasst, die zum Projektbereich von Renovabis gehören, haben missio und Renovabis am 1. Februar 2018 vereinbart, diese Hefte gemeinsam herauszugeben. Renovabis begleitet die Publikation inhaltlich und beteiligt sich an den Kosten. Die Publikationen stehen auch auf den Websites der Herausgeber zum Download zur Verfügung. 2019 erschien der Länderbericht Religionsfreiheit zu Kasachstan (Autor: Thomas Helm); für die kommenden Jahre sind Hefte über Russland und die Kaukasusstaaten geplant.



Ukraine: Mehr als die Verhandlungsmasse großer Mächte

Kirche und Politik ein Jahr nach der Gründung der unabhängigen Orthodoxen Kirche – darum ging es bei einem Diskussionsabend am 11. Dezember 2019, den die Katholische Akademie in Berlin und Renovabis gemeinsam ausrichteten.

Im Dezember 2018 gründete sich in der Ukraine eine neue Orthodoxe Kirche. Diese Kirchengründung hat eine lange kirchenpolitische Vorgeschichte, sie steht aber auch im Zusammenhang mit den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen in der Ukraine seit der „Revolution der Würde“ 2014 und dem Krieg mit Russland. Gegründet, um die ukrainischen Gläubigen und die ukrainische Gesellschaft zu vereinigen und in ihrer Unabhängigkeit von Russland zu bestärken, führte die Kirchengründung jedoch zu einer schweren Krise innerhalb der Orthodoxie und brachte dem damaligen Präsidenten auch keinen Erfolg in seinem Wahlkampf.

Im Rahmen des Akademieabends lenkte Dr. Regina Elsner vom Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien die Aufmerksamkeit auf die innerukrainischen Zusammenhänge und stellte die kirchlichen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen seit der Kirchengründung dar.

Die neue Kirche deklariert sich selbst als „Eine Kirche offen für alle“ – offen für Veränderungen und für ökumenische Kooperationen. Es wird zu beobachten sein, wie die Kirche mit gesellschaftlicher Vielfalt und den Anfragen der modernen Welt umgehen wird. Ein interessanter Aspekt ist, dass sich laut einer Umfrage des Razumov-Zentrums rund 13 Prozent der orthodoxen Gläubigen der neuen Kirche zuordnen, während sich gut 33 Prozent in die Kategorie „einfach orthodox“, die unabhängig von der Kirchengliederung abgefragt wurde, einordnen. Die Ukrainische Orthodoxe Kirche gerät vor dem Hintergrund ihrer Zugehörigkeit zum Moskauer Patriarchat unter Druck, teilweise sprach sie bereits davon, verfolgt zu werden. Zu beobachten ist ein Rückzug aus gesellschaftlichen Fragen und eine Hinwendung zur pastoralen Arbeit. Die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche könnte zur Brückenbauerin werden: Sie hat das Potential, einen dritten Weg zwischen der „Russischen Welt“ und dem Westen zu entwickeln, den Weg der „Kirchen der Kiewer Tradition“.



Dr. Regina Elsner vom Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien. Foto: privat

23. Internationaler Kongress Renovabis

Kirche in der Großstadt.

Herausforderungen für die Pastoral in Ost und West, 11./12. September 2019



Pressekonzferenz im Vorfeld (v.l.n.r.): Pfarrer Dr. Christian Hartl (Renovabis), Angelika Poth-Mögele (Rat der Gemeinden und Regionen Europas), Blase Kardinal Cupich (Erzbischof von Chicago), Bischof Tomáš Holub (Bischof von Pilsen) und Erzbischof Heiner Koch (Erzbischof von Berlin).
Foto: Doris Breitsameter



Eröffnet wurde die Abfolge der Vorträge mit drei Impulsen zu den christlichen Grundvollzügen „Liturgia“, „Diakonia“ und „Martyria“. Anahit Mkhoyan (Direktorin der Caritas Georgia, Tbilissi) schilderte die besonderen Herausforderungen für den Dienst am Mitmenschen im Kaukasusstaat Georgien. Foto: Simon Korbella

Die kirchliche Landschaft in Mittel- und Osteuropa hat sich seit dem 19. Jahrhundert erheblich verändert. Durch Industrialisierung und Landflucht entstanden zahlreiche Großstädte, in denen sich im 20. Jahrhundert infolge von Krieg, kommunistischer Herrschaft und den Umbrüchen vor 30 Jahren erneut tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen vollzogen haben, auf die die Kirchen nicht zuletzt infolge fortschreitender Säkularisierung zeitgemäße Antworten finden müssen.

Der 23. Internationale Kongress Renovabis mit ca. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 30 Ländern stellte neben grundlegenden Informationen über die Entwicklung der modernen Großstadt verschiedene Modelle einer Seelsorge auf neuen Wegen vor. Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops wurden ergänzt durch Besuche in mehreren Einrichtungen der Münchener Großstadtpastoral, u. a. der ökumenisch ausgerichteten Bahnhofsmision und einer von Benediktinern getragenen Station für Obdachlose.

Die vielfältigen Bemühungen, den Menschen heutzutage in den Großstädten die Botschaft Jesu Christi nahezubringen, laufen, wie immer wieder deutlich wurde, häufig ins Leere. Erzbischof Heiner Koch (Berlin) betonte angesichts dieses ernüchternden Befundes, die Christen sollten zunächst zuhören, wo genau die Nöte

der Menschen liegen, und selbst bei Ablehnung offen bleiben für das Gespräch. Auf jeden Fall sollten sie „nicht warten, bis die Leute zu uns kommen, sondern zu ihnen hingehen“. Nimmt man die Aufforderung von Papst Franziskus ernst, „zu den Menschen an den Rändern und auf den Straßen zu gehen“, dann sind die oft unkonventionellen Wege der Großstadtpastoral keine Notlösung für ein aktuelles Problem, sondern der womöglich einzig erfolversprechende Weg für eine Neuevangelisierung im 21. Jahrhundert.

Eine Übersicht über den Kongress mit umfangreichem Bildmaterial und Beiträgen ist auf der Renovabis-Webseite eingestellt: www.renovabis.de/kongress2019

Über den Kongress

Der Internationale Kongress Renovabis hat sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Forum des Dialogs zwischen Menschen aus dem östlichen und westlichen Teil Europas entwickelt. Der 24. Internationale Kongress Renovabis ist für den 9. bis 11. September 2020 in München vorgesehen und wird dem Thema „Ökumene“ gelten. In welcher Form er angesichts der aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Covid-19-Krise durchgeführt werden wird, stand zum Zeitpunkt der Drucklegung des Jahresberichts noch nicht fest.

Zeitschrift OST-WEST. Europäische Perspektiven

„OST-WEST. Europäische Perspektiven“ erscheint vierteljährlich und wird herausgegeben von Renovabis und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken



Schwerpunkt 1/2019:

Meere im Osten und Südosten Europas

Meere haben seit jeher eine Faszination auf die Menschen ausgeübt, wecken sie doch Abenteuerlust und Sehnsucht nach der Ferne, flößen aber auch Unsicherheit oder sogar Angst ein, wenn man sich ihrer Größe bewusst wird. Meere sind wichtige Handelswege, an ihren Ufern entstanden Kulturen und Imperien. Das Heft bietet neben einer Einführung sieben Beispiele aus Ost- und Südosteuropa, darunter die Adria, das Schwarze Meer, das Asowsche Meer und die Ostsee, und stellt diese unter verschiedenen Gesichtspunkten vor.

Schwerpunkt 2/2019:

Bildung in Mittel- und Osteuropa – Stand und Perspektiven

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in Europa wurden im Rahmen des gesellschaftlichen Umbaus auch die Schul- und Bildungssysteme in den Transformationsländern neu strukturiert, wobei man in den Ländern teils an Modelle in Westeuropa anknüpfte, teils eigene Wege beschritt. Das Heft zeichnet diese Entwicklung an Länderbeispielen nach, in denen unterschiedliche Bildungseinrichtungen von der Grundschule bis zur Universität vorgestellt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Themenfeld „Religionsunterricht“.

Schwerpunkt 3/2019:

30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs

Im November 2019 jährte sich die Öffnung der Berliner Mauer zum 30. Mal – Anlass genug für eine kritische Bilanz der zurückliegenden drei Jahrzehnte seit der „Wende“ und den anschließenden politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Das Heft enthält

neben einem einführenden Essay und einem Interview 22 Kurzbeiträge von Zeitzeugen und Nachgeborenen aus zehn Ländern, in denen vieles von dem, was damals und bis heute die Menschen bewegt hat, zu Wort kommt.

Schwerpunkt 4/2019:

Ukraine – Fünf Jahre nach dem Majdan

Mehr als fünf Jahre nach der „Revolution der Würde“ (Majdan) steht die Ukraine wieder im Zentrum der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit, zum einen wegen des kriegerischen Konflikts mit Russland im Osten des Landes, zum anderen wegen des Streits um die neugründete „Orthodoxe Kirche der Ukraine“, die eine Krise in der Weltorthodoxie ausgelöst hat. Das Heft bietet neben Informationen zu den politischen und kirchlichen Ereignissen eine Reportage aus dem Spätsommer 2019 und mehrere Interviews, die Schlaglichter auf Land und Leute werfen.

Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK)



Gemeinsam mit dem Institut G2W – Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West (Zürich) gibt Renovabis den Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK) heraus. Er informiert zweimal im Monat über Entwicklungen in den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Der NÖK-Newsletter kann kostenlos unter www.noek.info abonniert werden.

Renovabis gibt Rechenschaft

Woher kommt das Geld?

	2019	2018
Kollekten	4.394.920,11 €	4.232.339,10 €
Spenden und Erbschaften	6.493.652,58 €	6.099.425,19 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.885.440,00 €	13.207.240,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	5.859.000,00 €	5.824.000,00 €
Projektersparnisse *	1.376.285,18 €	1.174.326,28 €
Mittel des Diaspora-Kommissariats **	624.608,10 €	612.492,83 €
Mittel einzelner deutscher Diözesen	949.500,00 €	911.100,00 €
Mittel des Sternstunden e.V.	80.000,00 €	300.000,00 €
Mittel sonstiger Organisationen und Stiftungen	400.000,00 €	442.616,00 €
Mittel der Renovabis-Stiftung	6.711,09 €	14.644,83 €
Durchlaufgelder Messstipendien	93.750,00 €	68.500,00 €
Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	37.151,50 €	45.196,83 €
Treuhandmittelabgang aus freien Vorjahresmitteln ***	2.250.772,36 €	1.667.953,68 €
Gesamtaufkommen	35.451.790,92 €	34.599.834,74 €

* Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

** Zweckgebundene Gelder für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

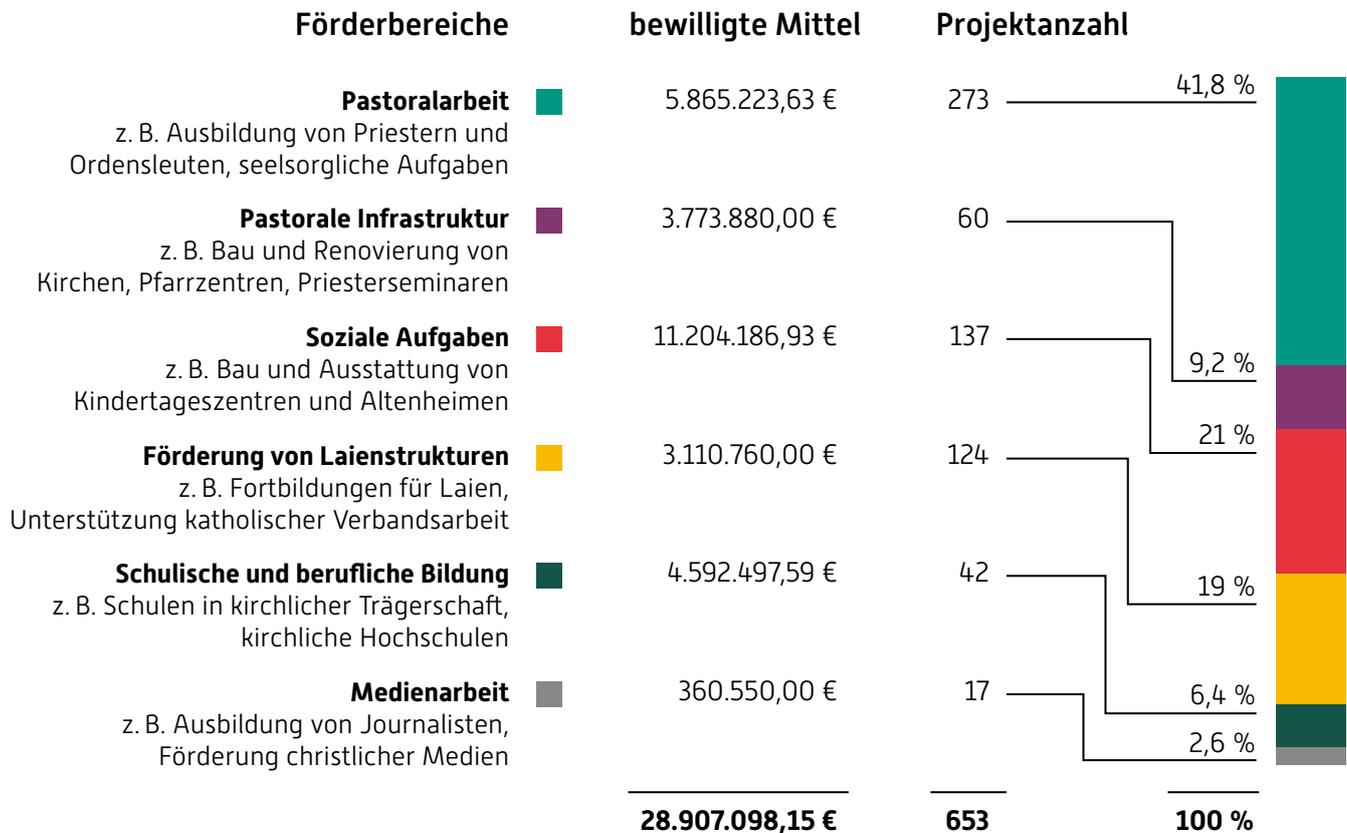
*** Die Ausgaben überschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 2,25 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 11,63 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2019 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 33,20 Millionen Euro nach Abzug von zusätzlich gebrauchten Mitteln für Projektrückstellungen von 177.000 Euro und Zugang von aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 81.000 Euro ein Betrag von 9,28 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr (2020) vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Wohin geht das Geld?

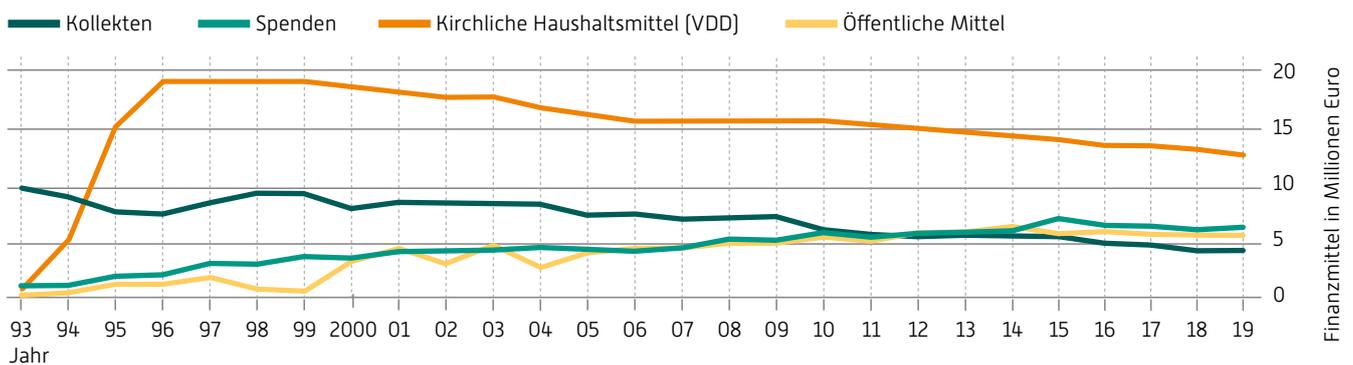
	2019	2018
Projektfinanzierung	28.907.098,15 €	28.137.097,02 €
Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	259.486,43 €	311.713,18 €
Durchlaufgelder Messstipendien	93.750,00 €	68.500,00 €
Personal-, Verwaltungs-, Sachkosten *	3.808.957,82 €	3.686.785,10 €
Pfingstaktion, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	2.382.498,52 €	2.395.739,44 €
Gesamtaufkommen	35.451.790,92 €	34.599.834,74 €

* Bezogen auf den Gesamthaushalt werden hiervon gemäß den Kriterien des DZI Spenden-Siegels satzungsmäßige Personal- und Sachkosten (1,93 Millionen Euro) abgezogen. Siehe dazu auch S. 39 in diesem Jahresbericht.

Projektförderung 2019 nach Sachgebieten

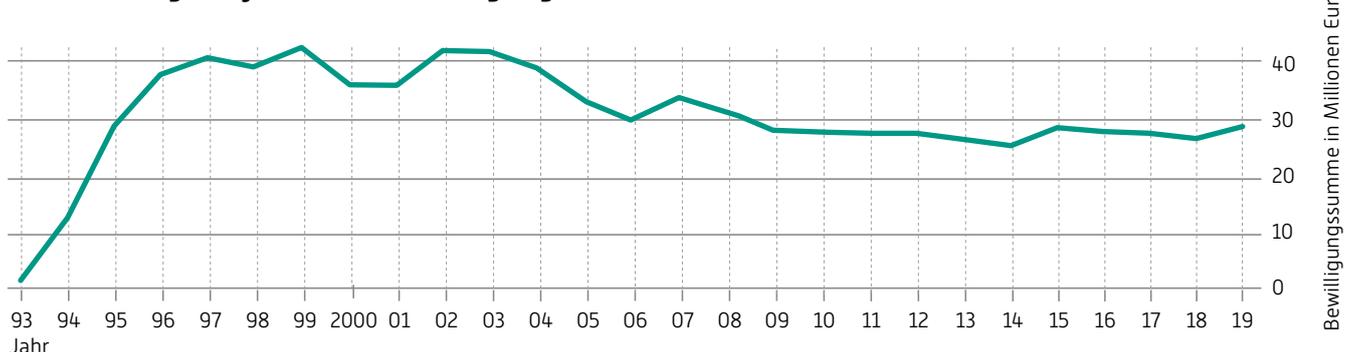


Entwicklung ausgewählter Mittel seit 1993



Entwicklung der jährlichen Bewilligungssumme

2019: 28,91 Millionen Euro



Bilanz*

	2019	2018
Aktiva		
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	204.377,00 €	203.405,00 €
II. Finanzanlagen	48.240,84 €	48.240,84 €
III. Wertpapiere	300.760,00 €	300.760,00 €
B. Umlaufvermögen		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	19.020.603,88 €	20.101.773,42 €
II. Kasse, Banken	17.566.011,53 €	14.356.777,76 €
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	1.062.030,67 €	1.142.961,27 €
Gesamt	38.202.023,92 €	36.153.918,29 €
Passiva		
A. Verfügbare Treuhandmittel		
Laufendes Jahr	9.279.315,33 €	11.625.899,09 €
Rücklagen	1.314.648,51 €	1.394.607,11 €
B. Rückstellungen	579.359,53 €	597.664,28 €
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber den Projektträgern von Renovabis	26.484.726,53 €	22.011.287,29 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.221,24 €	145.791,51 €
III. Sonstige Verbindlichkeiten	505.752,78 €	378.669,01 €
Gesamt	38.202.023,92 €	36.153.918,29 €

* Die Veröffentlichung der Bilanz erfolgt vorbehaltlich eines endgültigen Beschlusses der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V., die bis zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht stattfinden konnte.

Der Lage- und Finanzbericht 2019

I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

1. Grundlage

Die Gründung von Renovabis erfolgte unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der kommunistischen Systeme und der sowjetischen Hegemonie in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“, freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden. Plötzlich gab es neue Wege zur Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens sowie für das soziale und das Bildungsengagement der Kirchen. Die Möglichkeit zur Selbstorganisation kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen und Bewegungen war da. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme in den jeweiligen Ländern. Dies ging für viele Menschen zugleich mit gravierenden Umstellungen und nicht selten auch mit einer Verschlechterung ihrer materiellen Lage einher.

Angesichts dieser Herausforderungen riefen die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Renovabis 1993 als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben. Renovabis wollte und will Antwort der katholischen Kirche im wiedervereinigten Deutschland auf die große und unverhoffte Wende in Europa sein. Konstitutiv für die neue Aktion waren und sind vor allem drei Elemente: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der partnerschaftliche Ansatz und der Bezug auf Europa. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl, das immer das Zusammenwachsene im größeren Horizont eines einigen Europas im Blick hat. Weiterhin zentral ist auch der partnerschaftliche Ansatz von Renovabis, der sich versteht als Solidaritätsaktion mit den Menschen – und nicht nur für die Menschen – im Osten Europas. Damit war von Anfang an der Anspruch vorgegeben, zusammen und auf Augenhöhe

mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern gemeinsam an der künftigen Bürgergesellschaft des Europas von Morgen zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet: Sie unterstützt und begleitet Partnerschaftsgruppen und Initiativen, die sich für Dialog, Austausch und Begegnung zwischen Ost und West einsetzen.

Inzwischen gibt es neue politische Divergenzen zwischen Ost und West innerhalb der Europäischen Union sowie eine akute Bedrohung der europäischen Friedensordnung von 1989 durch den Ukraine-Konflikt. Der Auftrag der Solidaritätsaktion Renovabis bleibt deshalb auch heute so aktuell wie zur Zeit ihrer Gründung.

2. Strategie

Renovabis half während seines Bestehens Menschen in 29 Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas bei der Verwirklichung von 24.114 Projekten (Stand: 31.12.2019). Dafür wurde ein Gesamtvolumen von rund 765 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt, um Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Zentren für Familien- und Jugendarbeit sowie für Frauen in Not auszustatten, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für alte Menschen sowie für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder unter anderem für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt.

Jedes einzelne der 29 Projektländer von Renovabis befindet sich in einer unterschiedlichen Entwicklungsphase, hat ein anderes kulturelles und gesellschaftliches Umfeld und steht manchmal vor sehr verschiedenartigen Herausforderungen und Problemen. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projekts sind deshalb die konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Das wichtigste Kriterium der Projektarbeit von Renovabis ist das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Es geht darum, die zeitgemäßen Möglichkeiten kirchlichen Wirkens und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa vor Ort zu berücksichtigen und nachhaltig und dauerhaft in Sinne der Partner zu verbessern. Aus diesem Grund wird für eine Projektbewilligung stets ein positives Votum des jeweiligen Ortsbischofs eingefordert und eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner an ihren Projekten vorausgesetzt. Außerdem kann ein Projekt grundsätzlich nur dann eine Förderung erhalten, wenn es nach der Bezuschussung ohne weitere Hilfe existieren kann und nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugute kommt. So sind Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers ebenso wie die Nachhaltigkeit des Projektansatzes unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis.

Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, welche auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von

Rechnungsbelegen für die Mittelverwendung der zur Verfügung gestellten Mittel sowie die Ergreifung von Maßnahmen zur Arbeitssicherheit, Einhaltung von Sozialstandards, Korruptionsbekämpfung und Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung.

Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände und Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit mehreren hundert Partnerschaftsgruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa tätig sind.

3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Wechselnde politische und wirtschaftliche Entwicklungen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas und ihre Folgen wie z. B. Preissteigerungen schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich ständig neu auseinandersetzen müssen. Es kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte kommen. Das gilt seit einigen Jahren insbesondere für die vielfältigen Nachwirkungen der Finanzkrise von 2008 und seit 2014 für die von Kriegseignissen überschattete Lage in der Ukraine.

Trotz allem ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2019 als durchaus positiv zu bewerten. Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten erreicht werden.



Oberstufenschüler/-innen aus dem Loyola-Gymnasium in Prizren engagieren sich im sozialpädagogischen Zentrum „Loyola Transit“ als ehrenamtliche Nachhilfelehrer/-innen für benachteiligte Kinder und merken, dass ihre Hilfe wirklich gebraucht wird. Foto: Achim Pohl

II. Ertrags- und Finanzlage

1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2019 betrug 33,20 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermitteln) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes, aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen, des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe und sonstiger Organisationen und Stiftungen sowie aus Zinsen und sonstigen Erträgen zusammen.

Als (Einzel-) Spenden mit und ohne Zweckbindung hat Renovabis im Jahr 2019 6,00 Millionen Euro (2018: 5,75 Millionen Euro) erhalten. Das ist ein Plus von rund 248.000 Euro (oder 4,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus erhielt Renovabis 496.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2018: 350.000 Euro).

Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 12,89 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des **Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD)** (2018: 13,21 Millionen Euro). Darin enthalten sind 1,00 Million Euro für Projektbegleitkosten, die für den Haushalt von Renovabis verwendet werden durften. Der Rück-

Auf der Treuhandmittelseite stehen:	2019	Vorjahr
	33.201.018,56 €	32.931.881,06 €
Die Summe setzt sich zusammen aus:		
a) Kollekten	4.394.920,11 €	4.232.339,10 €
b) Spenden ohne Zweckbindung	5.738.020,36 €	5.437.875,93 €
c) Bußgelder	0,00 €	0,00 €
d) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	259.486,43 €	311.713,18 €
e) Nachlässe und Erbschaften	496.145,79 €	349.836,08 €
f) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.885.440,00 €	13.207.240,00 €
g) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	5.859.000,00 €	5.824.000,00 €
h) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats*	624.608,10 €	612.492,83 €
i) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	949.500,00 €	911.100,00 €
j) Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	400.000,00 €	442.616,00 €
k) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	6.711,09 €	14.644,83 €
l) Aus Mitteln des Sternstunden e.V.	80.000,00 €	300.000,00 €
m) Durchlaufgelder Messstipendien	93.750,00 €	68.500,00 €
Mittelaufkommen gesamt:	31.787.581,88 €	31.712.357,95 €
n) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	37.151,50 €	45.196,83 €
o) Projektersparnisse**	1.376.285,18 €	1.174.326,28 €
Gesamteinnahmen:	33.201.018,56 €	32.931.881,06 €

* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

** Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

Im Einzelnen:

Das gesamte **Spendenaufkommen** im Jahr 2019 (Positionen a–e) ergab 10,89 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 0,56 Millionen Euro mehr (2018: 10,33 Millionen Euro), was ein Plus von 5,4 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der **Kollekten** im Jahr 2019 ergab 4,39 Millionen Euro und weist gegenüber 2018 (4,23 Millionen Euro) ein Plus von 163.000 Euro, bzw. 3,8 Prozent, auf, vor allem bedingt durch zeitnähere Überweisungen im Abrechnungsjahr. Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseelentag.

gang um rund 322.000 Euro oder ca. 2,4 Prozent war vom VDD für dieses Jahr angekündigt und von Renovabis schon vorab für den Haushalt 2019 berücksichtigt worden.

Aus vom **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** für das Jahr 2019 bereitgestellten Mitteln wurden für das Jahr 2019 5,86 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE e.V.)** an Renovabis vergeben (2018: 5,82 Millionen Euro). Dies bedeutet eine Steigerung der zur Verfügung stehenden Mittel um 35.000 Euro gegenüber dem Vorjahr, die in der üblichen Ausschöpfungsmarge dieser bereitgestellten Mittel von 6,00 Millionen Euro liegt. Die

Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit dem KZE e.V. geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland.

Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester**, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2019 rund 625.000 Euro zur Weiterleitung als personenbezogene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2018: 612.000 Euro). Das bedeutet ein Plus von 12.000 Euro bzw. 2,0 Prozent gegenüber dem letzten Jahr. Der Zuschuss, der Renovabis zur Verfügung gestellt wird, berechnet sich auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln verschiedener **deutscher Diözesen** 950.000 Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten (2018: 911.000 Euro). Die Steigerung um 38.000 Euro oder 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr war durch Zusagechwankungen einzelner deutscher Diözesen bedingt, wodurch mal mehr, mal weniger Mittel zur Verfügung standen. Weitere 400.000 Euro kamen als Mittelzugang von sonstigen Organisationen und Stiftungen (z. B. aus den Solidarabgabe von Priestern der Diözese Münster) sowie 80.000 Euro aus den Mitteln des Sternstunden e.V., einer Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks.

Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung und der Treuhandstiftungen** (Zinserträge aus 2018) konnten im Jahr 2019 nach Abzug von Aufwendungen für die Vermögensverwaltung und der gesetzlich möglichen Rücklage gem. § 62 Absatz 1 Nr. 3 AO rund 6.800 Euro aus der Renovabis-Stiftung sowie 22.000

Euro aus den Vermögenserträgen (2018 und Vorjahre) und 2.000 Euro (2019) an Spenden verschiedener Treuhandstiftungen für die Projektarbeit verwendet werden. Die Vermögenserträge und Spenden der verschiedenen Treuhandstiftungen sind gemäß den Satzungen der Treuhandstiftungen in die allgemeinen Spenderträge dieser Bilanz eingeflossen.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** konnte Renovabis 94.000 Euro (2018: 69.000 Euro) verwenden. Steigerungen oder Minderungen in diesem Bereich sind nicht kalkulierbar, da das Weitergabeverhalten durch Pfarreien, Diözesen, andere Seelsorgeeinheiten oder der einzelnen Messstifter von Renovabis schwer beeinflusst oder vorausgesehen werden kann.

Die Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen für den Betrieb der Geschäftsstelle betragen 37.000 Euro (2018: 45.000 Euro). Aufgrund der derzeit herrschenden Minimalzinsvergabe durch die Zentralbanken wurden im Vergleich zum Vorjahr 8.000 Euro weniger Zinsen erwirtschaftet.

An **Projektersparnissen** konnte Renovabis im Jahr 2019 rund 1,38 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2018: 1,17 Millionen Euro). Diese Schwankungen sind bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Projektländern, die ebenso wie Veränderungen in den wirtschaftlichen Möglichkeiten des einzelnen Partners eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte ergeben.

2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

Auf der Ausgabenseite stehen:	2019	Vorjahr
	35.451.790,92 €	34.599.834,74 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a) Projektfinanzierung	28.907.098,15 €	28.137.097,02 €
b) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	259.486,43 €	311.713,18 €
c) Durchlaufgelder Messstipendien	93.750,00 €	68.500,00 €
Treuhandmittelverwendung gesamt:	29.260.334,58 €	28.517.310,20 €
d) Haushaltsaufwendungen	6.191.456,34 €	6.082.524,54 €
Gesamtaufwand:	35.451.790,92 €	34.599.834,74 €
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr *	-2.250.772,36 €	-1.667.953,68 €
Gesamt:	33.201.018,56 €	32.931.881,06 €

* Die Ausgaben überschreiten die Miteinnahmen des Jahres um 2,25 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 11,63 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2019 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 33,20 Millionen Euro nach Abzug von zusätzlich gebrauchten Mitteln für Projektrückstellungen von 177.000 Euro und Zugang von aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 81.000 Euro ein Betrag von 9,28 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr [2020] vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

Im Einzelnen:

Im Jahr 2019 wurden 28,91 Millionen Euro bewilligt (2018: 28,13 Millionen Euro), mit denen 653 **Projekte** (von 892 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2018: 636 Projekte von 1006 bearbeiteten). Diese Steigerung um ca. 770.000 Euro gegenüber dem Vorjahr liegt im normalen Schwankungsbereich unserer üblichen Projektvergabepolitik. An **zweckgebundenen Projektmitteln** wurden rund 260.000 Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis **Messstipendien** in Höhe von rund 94.000 Euro an verschiedene Partner weiter.

Für den gesamten **Haushalt** im Jahr 2019 wurden von Renovabis 6,19 Millionen Euro aufgewandt (2018: 6,08 Millionen Euro), was eine Steigerung des Haushalts gegenüber dem Vorjahr von 109.000 Euro oder 1,8 Prozent bedeutet. Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen

Verwaltung:	2019	Vorjahr
Gehälter	-3.028.135,06 €	-2.916.157,78 €
Personalgewinnungskosten	-6.832,19 €	-5.202,66 €
Versicherungen/Gebühren	-36.123,23 €	-16.354,61 €
Bürobedarf	-17.695,54 €	-20.423,57 €
Raumkosten	-252.688,23 €	-247.260,85 €
Maschinenmiete, -wartung	-165.483,37 €	-164.095,40 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-10.306,89 €	-10.188,14 €
Porto	-55.263,35 €	-50.671,97 €
Telefon/DFÜ	-14.459,13 €	-13.426,52 €
Gebühren für Geldverkehr	-6.600,73 €	-7.869,30 €
Verschiedenes	-757,40 €	-1.865,41 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-38.190,04 €	-33.355,43 €
Buchführung	-3.089,84 €	-2.915,64 €
Fortbildung Mitarbeiter	-16.376,83 €	-9.005,37 €
Reisekosten Mitarbeiter	-56.658,31 €	-52.417,09 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-3.707,30 €	-794,14 €
Bewirtungskosten	-5.549,27 €	-8.240,27 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-91.041,11 €	-126.540,95 €
Gesamt:	-3.808.957,82 €	-3.686.785,10 €
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:		
Gehälter	-732.560,50 €	-707.753,02 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-47.851,77 €	-52.842,93 €
Geschenke	-1.084,49 €	-2.171,08 €
Gesamt:	-781.496,76 €	-762.767,03 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	-16.327,16 €	-29.752,83 €
Anzeigenkampagne	-75.740,34 €	-60.646,99 €
Aktionskosten/Porto	-188.900,89 €	-184.458,05 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	-7.189,81 €	-8.299,24 €
Druckerzeugnisse	-336.100,16 €	-360.185,46 €
Mailings	-976.743,40 €	-989.629,84 €
Gesamt:	-1.601.001,76 €	-1.632.972,41 €
Gesamt:	-6.191.456,34 €	-6.082.524,54 €

Renovabis beschäftigte im Jahr 2019 35 Vollzeitkräfte und 20 Teilzeitkräfte. Weiterhin betreuten wir 3 Praktikanten/innen und 2 studentische Hilfskräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden, wobei hier in 5 Ebenen mit verschiedenen Erfahrungsbreiten unterschieden wird: dem Aushilfs- und Studentenbereich mit der Entgeltgruppe (EG) 2 Erfahrungsstufen (EF) 2 bis 6, der in einer jährlichen Gehaltsbandbreite von 29.000 – 38.100 Euro liegt, dem Sekretariatsbereich von EG 6 EF 1 bis EG 9a EF 6 (31.500 – 51.000 Euro), dem Sachbearbeitungsbereich von EG 9b EF 1 bis EG 10 EF 6 (37.000 – 59.100 Euro), dem Fach- und Referentenbereich von EG 11 EF 1 bis EG 14 EF 6 (42.000 – 77.100 Euro) und dem Abteilungsleiter- und Geschäftsführungsbereich von EG 14 EF 1 bis EG 15Ü EF 6 (53.000 – 94.150 Euro). Außertarifliche Gehälter werden nicht gezahlt. Zu den üblichen Vergütungen, die ein 13. Gehalt nach ABD/TVÖD einschließen (Jahressonderzahlung), kommen eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche betriebliche Zusatzkrankenversicherung sowie der gesetzlich festgelegte Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung hinzu. Weitere tarifliche Einzelleistungen wie Kindergeldzuschläge, Fahrtkostenzuschüsse, Überstundenauszahlungen und tarifbedingte Zuschläge bleiben unberücksichtigt, da sie individuell verschieden sind.

Im Fall des Hauptgeschäftsführers erfolgte seine Bezahlung über einen Zuweisungsvertrag mit den üblichen diözesanen Eingruppierungen für Pfarrer in Leitungspositionen der Diözese Augsburg. Die Gehälter der drei Geschäftsführer, die zugleich den Vorstand des Renovabis e.V. bilden, betragen 2019 zusammen 355.000 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der betroffenen Mitarbeiter entgegen.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten und Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis neu festgelegt.

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch Mietkosten von 159.000 Euro; eingeschlossen darin ist die jährliche Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen in Höhe von 81.000 Euro für das Jahr 2019 (2018: 76.000 Euro).

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- höhere Gehaltskosten von insgesamt 137.000 Euro bedingt durch tarifrechtlich vorgeschriebene Gehaltserhöhungen, KZVK-Ausgleichszahlungen, Überstundenauszahlungen und vorgeschriebene Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenkonten sowie Zahlungen an die Berufsgenossenschaft (VBG),
- gestiegene Kosten im Bereich Versicherungen und Gebühren von 20.000 Euro aufgrund der üblichen Steige-

rungen und einer außerordentlichen Nachzahlung von ca. 16.000 Euro an die Künstler-Sozialkasse für vier zurückliegende Jahre,

- gestiegene Raumkosten von 5.000 Euro bedingt durch gestiegene Mietkosten,
- gestiegene Portokosten von 5.000 Euro durch gestiegene Portoversandkosten,
- gestiegene Rechts- und Beratungskosten von 5.000 Euro aufgrund von gestiegenem juristischem Beratungsbedarf im Erbschaftsbereich,
- gestiegene Fortbildungskosten von 7.000 Euro bedingt durch höhere Nachfrage und Auslastung,
- gestiegene Reisekosten von 4.000 Euro bedingt durch Preissteigerungen und erhöhte Beratungstätigkeit in unseren Ländern,
- gesunkene Abschreibungskosten von 35.000 Euro, da im kurzfristigen Abschreibungsbereich weniger Investitionen getätigt wurden.

Sonstige Veränderungen in den restlichen Verwaltungsreichen gleichen sich weitgehend gegenseitig aus.

Für die Spendenwerbung, die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Spendern und Stiftern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion wurden 1,60 Millionen Euro aufgewandt (2018: 1,63 Millionen Euro). In diesen Kosten enthalten sind auch die Herstellung und der Vertrieb der Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion, Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten sowie Mailings, Spendertreffen etc. Die hierbei zu verzeichnende Kostensenkung von rund 32.000 Euro war bedingt durch weniger Tätigkeiten im Tournee- und Veranstaltungsbereich sowie durch Einsparungen im Anzeigen-, Druck- und Mailingbereich. Zu den wichtigsten Dienstleistern, mit denen Renovabis zusammenarbeitet, siehe <https://www.renovabis.de/transparenz>.

Der für das Jahr 2019 geplante Haushaltsmittelansatz von 6,53 Millionen Euro konnte trotz Kostensteigerungen bei den Gehältern, Wartungsinvestitionen und Abschreibungen aufgrund von effizienten organisatorischen Maßnahmen um rund 335.000 Euro unterschritten werden. Dadurch konnten zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen und sonstigen Einnahmen von 37.000 Euro 372.000 Euro in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel zurückgebucht werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände auf dem Spendenmarkt und Abschreibungen im EDV- und Bürobereich sind Verwaltungs- und Personalkosten von 4,8 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion von 6,6 Prozent bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle auch nach den neuen Kriterien des DZI-Spendensiegels, welches Renovabis für 2019 – 2020 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,64 Millionen Euro und

513.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen von 6,19 Millionen Euro abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d. h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

III. Vermögenlage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2019 betrug 38,20 Millionen Euro (2018: 36,15 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen der Währungsschwankungen und politischen Unsicherheiten in den Projektländern im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden, die Mittel wurden konservativ auf Tages- und Festgeldkonten angelegt und waren jederzeit abrufbar.

Zu den wesentlichen Unterschieden zum Vorjahr:

- Die Minderung aller Forderungen um 1,1 Millionen Euro liegt im normalen Schwankungsbereich der Forderungen, die Renovabis gegenüber den einzelnen Institutionen hat.
- Die Erhöhung der Mittel im Bankbereich um 3,21 Millionen Euro zeigt nur die normale Schwankungsbreite am Jahresabschlussstag.



Die „Lebendige Bibliothek“ der Caritas Mariupol – ein Projekt in der Ukraine, das Menschen miteinander ins Gespräch bringt und die Möglichkeit bietet, andere zu treffen und zu befragen, die man sonst nicht kennenlernen würde. Foto: Achim Pohl

- Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 81.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für das von Renovabis gemietete Bürogebäude geschuldet.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz 26,48 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2018: 22,01 Millionen Euro) aus.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 9,28 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2020 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 371 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 28,17 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 11,63 Millionen Euro, 346 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 27,02 Millionen Euro).

Zu den Unterschieden zum Vorjahr ist Folgendes zu bemerken:

- Die Veränderungen im Bereich der noch zu vergebenden Treuhandmittel und der vorgeschriebenen Rücklagen liegen alle im vorgesehenen Rahmen und sind als normal zu bewerten.
- Die Verringerung der Rückstellungen gegenüber dem letzten Jahr um 18.000 Euro ergab sich hauptsächlich durch Abbau von Personalrückstellungen.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 4,47 Millionen Euro ist ein normaler Vorgang und ergibt sich durch verschiedene Parameter wie Jahresabschlussdatum, Jahresbewilligungssumme, Abrufhäufigkeit bedingt durch unsere Projektverträge, unterschiedliche Abrechnungszeiträume und -bedingungen etc.
- Die Erhöhung der Spenderdarlehen um 28.000 Euro wurde durch ein neu angenommenes Darlehen bewirkt.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten im Messstipendienbereich um 99.000 Euro liegt im normalen, nicht voraussehbaren Schwankungsbereich.
- Die restlichen Änderungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen, der in diesem Bereich immer um plus/minus 100.000 Euro jährlich liegen kann.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

V. Risikobericht und Prognose

Einnahmenplanung 2020

	2020
Kollekten	4.000.000,00 €
Spenden	6.100.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	12.645.000,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.000.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	550.000,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	900.000,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	450.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	20.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	50.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	40.000,00 €
Summe:	31.706.000,00 €

Erläuterung der Einnahmenplanung

Mittel aus Kollekten und Spenden

Im Bereich der Einnahmen aus Kollekten und Spenden sind Aussagen über zukünftige Entwicklungen mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z. B. sinkende Kollektenergebnisse oder das Spendenpotential auf sich ziehende humanitäre Katastrophen in Ländern, für die Renovabis keinen Auftrag hat, sind in der Regel nicht vorhersehbar und nur schwer auszugleichen. Insgesamt ist die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich gestiegenen Zahl der Wettbewerber, gerade auch im kirchlichen Umfeld, angespannt. Es bestehen aber für Renovabis – im Bereich der Spendenwerbung durch Mailings wie auch im Großspendersegment – durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten beim Spendenpotential.

Öffentliche und kirchliche Mittel

Für 2020 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis die Zusage für Mittel in Höhe von 12,65 Millionen Euro erteilt (2019: 12,89 Millionen Euro). Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Verringerung der Mittelzusagen um 240.000 Euro oder ca. -1,9 Prozent. Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) für 2020 rund 6,0 Millionen Euro in

Aussicht gestellt (2019: 6,0 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2020 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2020 zugesagt (2019: 625.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen etwa 900.000 Euro und aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen weitere 350.000 Euro einplanen. Wie weit sich durch die weiterhin sinkende Zahl der Katholiken und der damit einhergehenden abnehmenden Kollektenerträge sowie durch künftige wirtschaftliche Schwankungen bedingte Mindereinnahmen aus der Kirchensteuer der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft verändern bzw. verringern wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer vorherzusagen, obwohl momentan eine sehr positive Entwicklung bei den Kirchensteuereinnahmen zu verzeichnen ist. Dies kommt jedoch in erster Linie den Diözesen zugute, während für den Gesamthaushalt des VDD weiter dessen Beschluss gilt, nach dem vom Jahr 2010 bis zum Jahr 2020 eine Verringerung des Volumens um 20 Prozent vorgenommen wird. Dies berücksichtigen wir bereits bei der Einnahmenplanung durch eine jährliche Reduktion der VDD-Mittel um 2 Prozent und eine weiterhin vorsichtigere Mittelvergabe. Veränderungen der Haushaltsstruktur des VDD, die Auswirkungen auf die den kirchlichen Werken zur Verfügung gestellten Projektmittel haben könnten, wurden in der unmittelbaren Vergangenheit zwar immer wieder diskutiert, jedoch bis zum Zeitpunkt dieses Berichtes nicht

realisiert. Weiterhin ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von politischen Entscheidungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage, welche die Gesamtsteuereinnahmen beeinflussen. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Unter den gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel des BMZ als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt beim Bund eine hohe Reputation. Alle sonstigen Ansätze wie Zinseinnah-

men, Erbschaften, Projektersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

Ausgabenplanung 2020

Die Planung für den Gesamthaushalt 2020, die von den Gremien von Renovabis verabschiedet wurde, sieht (ohne Aufschlüsselung nach DZI) wie folgt aus:

	2020	Vorjahr
Verwaltung:		
Gehälter	3.240.000,00 €	3.110.000,00 €
Personalgewinnungskosten	6.000,00 €	6.000,00 €
Versicherungen/Gebühren	21.000,00 €	16.000,00 €
Bürobedarf	25.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	300.000,00 €	300.000,00 €
Maschinenmiete, -wartung	180.000,00 €	180.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	12.000,00 €	12.000,00 €
Porto	55.000,00 €	55.000,00 €
Telefon/DFÜ	15.000,00 €	15.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	8.000,00 €	8.000,00 €
Verschiedenes	2.000,00 €	2.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	55.000,00 €	55.000,00 €
Buchführung	4.000,00 €	4.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	25.000,00 €	25.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	5.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	55.000,00 €	55.000,00 €
Bewirtungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	200.000,00 €	180.000,00 €
Gesamt:	4.218.000,00 €	4.063.000,00 €
Öffentlichkeitsarbeit:		
Gehälter	780.000,00 €	760.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt:	838.000,00 €	818.000,00 €
Aktions- und Fundraisingkosten:		
Tourneen und Veranstaltungen	35.000,00 €	30.000,00 €
Anzeigenkampagnen	80.000,00 €	80.000,00 €
Aktionskosten/Porto	195.000,00 €	185.000,00 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	10.000,00 €	10.000,00 €
Druckerzeugnisse	400.000,00 €	360.000,00 €
Mailings	995.000,00 €	980.000,00 €
Gesamt:	1.715.000,00 €	1.645.000,00 €
Gesamt:	6.771.000,00 €	6.526.000,00 €

Erläuterung der Ausgabenplanung

Die große Abweichung zum Vorjahr bei den gesamten Personalkosten von 150.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 3 bis 4 Prozent, zusätzliche Ausschüttungen im Überstundenbereich sowie die geplante Einstellung von saisonalen Hilfskräften für Sekretariats- und Digitalisierungstätigkeiten. Eingeplante neue zusätzliche Umzugs- und Beschaffungskosten machen eine Erhöhung des Postens Abschreibung um 20.000 Euro notwendig. Auch im Bereich Aktions- und Fundraisingkosten sind Kostensteigerungen und eine leichte Ausweitung unserer Aktionen zu berücksichtigen und steigern die Kostenstellen Aktion, Druckerzeugnisse und Mailings um einen Gesamtbetrag von 70.000 Euro.

Ansonsten haben wir nur marginale Anpassungen vorgenommen, die sich sowohl leicht nach unten als auch nach oben bewegen können.

Renovabis wird alle Anstrengungen unternehmen, um die durch den allgemeinen Rückgang der Katholikenzahlen und des Gottesdienstbesuchs weiter zu erwartende Verringerung der Kollekteneinnahmen durch verstärkte Spendergewinnung aufzufangen, was jedoch auf dem stark umkämpften Spendenmarkt nicht leicht sein dürfte. Um dieses Ziel zu erreichen, wird Renovabis sein Spendenmarketing weiter verstärken sowie zusätzliche, auch externe Fachkompetenz einsetzen, um seine Anliegen gegenüber Zuwendungsgebern angemessen darstellen zu können. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung und Betreuung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was durch gezielte Fundraising-Maßnahmen, Initiativen im Erbschaftssektor sowie mit der Renovabis-Stiftung realisiert wird.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bringen entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraisingdienstleistungen etc. mit sich. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich sind. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Mittelverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2020 ein zu bewilligendes Volumen von 27,00 Millionen Euro vorgesehen ist, werden die Bemühungen um Effizienz der Projektgestaltung z. B. durch zeitlich weiter vorgelagerte Planungsphasen in Zusammenarbeit mit den Partnern fortgesetzt. In Zukunft werden auch weitere Trainingsangebote an die Partner zur Verbesserung ihres Projektmanagements gemacht werden. Bewährte Instrumente wie die Programmfinanzierung werden zur Vermeidung von Gewöhnungseffekten fortwährend geprüft und gegebenenfalls weitergeführt. Um den gestiegenen Anforderungen an die Wirkungserfassung der gewährten Hilfe gerecht zu werden, wird seit Sommer

2013 ein eigenes Evaluierungskonzept für Renovabis umgesetzt. Dem Mittelvolumen stehen 371 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2019 gegenüber, die ins Jahr 2020 übertragen wurden, sowie weitere rund 900 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2020 bei Renovabis eingehen werden. Dieser Antragsüberhang wird auch im Jahr 2020 nicht vollständig abgebaut werden können, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30–35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, diese müssen aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben und werden deshalb nicht veröffentlicht. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahres.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2020 unter anderem Osteuropa – hier vor allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Den Regionen Zentralasien und Südkaukasus soll erneuerte Aufmerksamkeit gelten. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Dies gilt unter anderem vor allem für die Roma und ihnen verwandte Gruppen.

Über der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Migrationsbewegungen aus Afrika und dem Nahen bzw. Mittleren Osten, die Europa zum Ziel haben, droht das Bewusstsein für die vielfältigen Binnenwanderungen innerhalb Europas zurückzutreten, die auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle und auf ungelöste Probleme in manchen europäischen Ländern, auch innerhalb der EU, hinweisen. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Bruchlinien in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der EU sind die Zukunftsperspektiven zahlreicher Menschen weiterhin unsicher. Einerseits entstehen soziale Probleme durch die Abwanderung jüngerer Arbeitskräfte, andererseits ist auch die Situation von Rückkehrern oftmals äußerst prekär. Zahlreiche Projekte für Migrationswaisen, für vereinsamte alte Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partner von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je. Die Konsolidierungsprozesse der letzten Jahre, die eine gewisse Erholung nach den Rückschlägen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 bedeuten, sollen genutzt werden, um den Partnern durch Hilfe zur Selbsthilfe den Aufbau von Projekten zu ermöglichen, die sich künftig wieder aus dem Land selbst tragen können. Beratung der Partner in finanziellen und administrativen Fragen soll die Nutzung der eigenen Ressourcen verbessern und die Grundlagen für ein transparentes und effizientes Zusammenwirken verbreitern.

Weiterhin wird Renovabis den eingeschlagenen Weg fortsetzen, durch Beratung und finanzielle Unterstützung der

Partner umweltschonende Techniken und Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen zu fördern. Auch sollen Bildungsmaßnahmen der Partner zur ökologischen Sensibilisierung und zur Entwicklung von mehr Umweltbewusstsein unterstützt werden.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen fundierten Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Die Kompetenz der Geschäftsstelle wird in dieser Hinsicht durch den Einsatz eines Projektberaters – in Zusammenarbeit mit AGIAMONDO (ehemals AGEH) in Köln – und durch die anlassbezogene Beauftragung weiterer Fachleute (Bau, Organisationsaufbau u. a.) verstärkt. Evaluierungen von Projekten auf der Grundlage des Evaluierungskonzeptes werden regelmäßig durchgeführt und sollen auch im Jahr 2020 fortgesetzt werden. Weiterhin wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre, nicht zuletzt im Zuge der Übernahme der innerhalb der EU gültigen Normen, in den meisten Ländern der Region weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing reduzieren das genannte Risiko ihrerseits. Gleichwohl bleibt die Verbesserung des erreichten Niveaus eine fortdauernde Aufgabe, für die im Austausch mit den Partnern und durch Schulungsangebote an diese sowie im Einsatz von personellen Ressourcen in der Renovabis-Geschäftsstelle beträchtliche Anstrengungen unternommen werden. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wird jeweils zeitnah nachgegangen.

Der Umgang mit sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen ist 2019 weiterhin im Fokus der Berichterstattung geblieben. Renovabis ist schon

seit längerem im intensiven Austausch mit anderen Hilfswerken, mit Experten, mit den Projektpartnern sowie mit der Deutschen Bischofskonferenz, um gemeinsame Ansätze zur Prävention von Missbrauch zu entwickeln. Die Projektvereinbarung wurde bereits dahingehend erweitert, dass sich die Projektpartner mit ihrer Unterschrift verpflichten, „alle national wie international anzuwendenden Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften weltlicher und kirchlicher Gesetzgebung einzuhalten, etwa in den Bereichen Steuern und Abgaben, Sozialversicherung, Rechnungslegung, Register- und Meldewesen, Arbeitssicherheit, Sozialstandards (z. B. Mindestlohn, Arbeitszeit, Kinderarbeit), Korruptionsbekämpfung, Prävention und Anzeigepflicht von sexuellem Missbrauch etc.“ sowie „alle geeigneten Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen zu ergreifen.“

Renovabis möchte seine Projektpartner bei der Entwicklung und Umsetzung wirksamer Schutzmechanismen unterstützen und fördert deshalb Maßnahmen, die zur Verbesserung der Prävention von Missbrauch dienen, beispielsweise die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in pastoralen und sozialen Projekten, Schulung von Animatoren und Freiwilligen sowie Kurse zum Thema Kinderschutz und Prävention.

Die im Jahr 2012 für die Geschäftsstelle in zwei Regelwerken verbindlich zusammengefassten Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption und Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten bilden die Grundlage für die Bekämpfung und Prävention von Korruption (<https://www.renovabis.de/laender-projekte/informationen-fuer-projektpartner>). Im Jahr 2014 wurde schließlich in diesem Zusammenhang auch ein Ombudsmann eingesetzt (<https://www.renovabis.de/ueber-uns/ansprechpartner#ombudsperson>). Sein Bericht für das Jahr 2019 ergab keine an ihn herangetragenen Vorkommnisse.



Projektpartner von Renovabis helfen, Angebote für Jugendliche zu schaffen, die in den Dörfern in der Pufferzone im Osten der Ukraine leben. In Borivske ist nun ein Jugendzentrum entstanden. Foto: Achim Pohl

Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Die erwerbsorientierte Migration und Emigration, gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten, führt in einer Reihe von Ländern nach wie vor zu einem problematischen Fachkräftemangel („brain drain“) und zum Bevölkerungsrückgang. Die aktiv betriebene Werbung um Fachkräfte, die in Deutschland in verschiedenen Bereichen fehlen, verschärft die Situation zusätzlich. Dem stehen andererseits wirtschaftliche Konsolidierung und Wachstum in bestimmten Ländern bzw. darin wiederum einzelnen Regionen gegenüber. Auf mittlere Sicht wird sich das demographische Defizit vor allem in Südosteuropa in spürbarem volkswirtschaftlichem Rückgang niederschlagen. In der gesamten Region öffnet sich zunehmend eine gesellschaftliche Kluft zwischen Milieus, die von der Globalisierung und Modernisierung profitieren, und solchen, die dem Tempo der Veränderungen nicht folgen können, eine Entwicklung, die direkt zur Unübersichtlichkeit des innenpolitischen Geschehens und wohl auch zum Erstarken populistischer Kräfte beiträgt. Die Sicherheitslage Mittel- und Osteuropas hat sich durch Russlands Aggressionen im Osten des Kontinents verschlechtert. Und während zum Teil Bindungen

nach Westeuropa schwächer werden, bauen eine Reihe von Ländern aus dem Bereich des Nahen und Mittleren Ostens sowie insbesondere China, Russland und die Türkei ihr wirtschaftliches Engagement gezielt aus, was auch mit dem Versuch politischer Einflussnahme einhergeht.

Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der geförderten Projekte nur hinsichtlich des jeweils einzelnen Landes möglich. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen haben vor diesem Hintergrund überall verstärkte Bedeutung gewonnen. Renovabis unternimmt fortlaufende Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln anderer Fördergeber, etwa der EU, durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen und Beratung zu unterstützen.

Die Entwicklungen in der Ukraine seit 2014 (insbesondere Annexion der Krim durch Russland, gewaltsame und durch Russland unterstützte separatistische Aktionen in der Ostukraine) stellen die Förderung der Partner in der Ukraine vor große Herausforderungen. In den unmittelbar von den kriegerischen Auseinandersetzungen betroffenen Gebieten ist zurzeit eine Förderung von Partnerstrukturen, die über die unmittelbare Nothilfe hinausgeht, nur schwierig möglich. Erhebliche Bedeutung gewinnt die Unterstützung kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Partner in ihrer Sorge um die Binnenflüchtlinge in der Ukraine (nach Schätzungen ca. 1,8 Millionen). Als richtig hat sich der seit Jahren verfolgte Ansatz erwiesen, die Präsenz der Christen in der Zivilgesellschaft durch Förderung von Projekten der Caritas, der Bildung und der Pastoral nachhaltig zu unterstützen und damit Voraussetzungen für das Gelingen der jetzt anstehenden Transformationsprozesse zu schaffen. Aufmerksam verfolgt werden unter dem Eindruck der Krise in der Ukraine auch die Vorgänge in benachbarten Ländern und Regionen (Republik Moldau, Weißrussland und Kaukasusregion). Auch im Balkanraum, in dem zunehmend die Interessen auswärtiger Akteure (Russland, Türkei, China) aufeinandertreffen, bleiben gewisse politische und gesellschaftliche Risikofaktoren bestehen. Eine unmittelbare Gefährdung von Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

Freising, den 18. Februar 2020

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Vorsitzender des Vorstands

Burkhard Haneke
Vorstand

Dr. Markus Ingenlath
Vorstand

Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2020

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Da dies jedoch von Renovabis nicht mehr kontinuierlich durchzuhalten ist, hat die Geschäftsführung beschlossen, für die nächsten Jahre moderate Kürzungen durchzuführen und alle Bereiche des Haushaltes an die gegebenen Einnahmestrukturen anzupassen. Dies muss freilich noch mehr als bisher durch kontinuierliche kritische Überprüfung des Engagements in den einzelnen Ländern und Sektoren ergänzt werden. Wir erwarten, dass uns dies auch im Jahr 2020 möglich sein wird.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2019 sowie im Jahr 2020 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2020 kann naturgemäß nur mit größeren Unwägbarkeiten gemacht werden, da auch hier von denselben Risiken auszugehen ist, die schon eine Aussage für die letzten Jahre sehr schwierig gemacht haben. Die Jahre 2017/18/19 schufen mit der Brexit-Entscheidung in Großbritannien, mit dem möglichen Kurswechsel in der internationalen Verantwortung der USA, mit der Krise der Kohäsion der EU und den damit einhergehenden innenpolitischen Verschiebungen in vielen Mitgliedsländern, neue, bisher noch schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten. Zusätzlich ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, in Europa und der Welt unter den Bedingungen der immer noch nicht bewältigten Auswirkungen der weltweiten Krisen, der immer noch nicht gelösten Unsicherheiten in der Eurozone, neuen weltweiten Flüchtlingsbewegungen, bedingt durch die Krisen in der benachbarten Nahostregion, und Problemen wie der Inflationsgefahr zu berücksichtigen, die selbstverständlich auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben könnten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von niemandem ein Ende aller dieser Ungewissheiten vorhersagbar. Bei Unterstellung eines normalen Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch von einem positiven Verlauf für das Jahr 2020 aus.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Renovabis e.V. – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lage- und Finanzbericht des Renovabis e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den vom Verein angewandten deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31.12.2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019 und
- vermittelt der beigefügte Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lage- und Finanzbericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 III 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lage- und Finanzbericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den angewandten deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Tätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung des Lage- und Finanzberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lage- und Finanzbericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lage- und Finanzberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lage- und Finanzbericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den angewandten deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lage- und Finanzbericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lage- und Finanzberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lage- und Finanzberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rech-

nungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung seiner Tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lage- und Finanzbericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Tätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der angewandten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lage- und Finanzberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lage- und Finanzbericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen.

Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Karlsfeld-Rothschwaige, den 18.02.2020



Berndt & Greska GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2019

Die Renovabis-Stiftung wurde Ende 2003 gegründet. Sie dient gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken. Aufgabe der Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft und nachhaltig zu fördern. Diesen Zweck verfolgt die Stiftung durch Übertragung der Mittel an die Aktion Renovabis, deren Rechts- und Vermögens-

träger der Renovabis e.V. ist (zu den Stiftungsorganen s. S. 51). Stifterin und Stifter kann jeder werden, dem die Anliegen der Solidaritätsaktion am Herzen liegen: Privatpersonen, Personengruppen, juristische Personen oder auch Unternehmen. Zuwendungen an die Renovabis-Stiftung sind grundsätzlich als Zustiftung (zum dauernden Verbleib in der Stiftung) oder als Spende (zur Weiterleitung an den Renovabis e.V.) möglich.

Die Bilanz

AKTIVA		31.12.2019	31.12.2018
Stiftung	A. Anlagevermögen		
	I. Wertpapiere		
	Aktien, Rentenpapiere, etc.	4.233.815,24 €	4.091.884,44 €
	Stifterdarlehen	210.568,96 €	210.568,96 €
	Geschäftsanteile	13.000,00 €	6.000,00 €
	B. Umlaufvermögen		
	I. Bankguthaben	276.370,50 €	147.498,19 €
	II. Sonstige Vermögensgegenstände		
	Sonstige Forderung	1000,00 €	0,00 €
	Stiftungsvermögen Gesamt	4.734.754,70 €	4.455.951,59 €
	Treuhandvermögen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)	1.843.578,75 €	1.786.308,17 €
	Gesamt	6.578.333,45 €	6.242.259,76 €
PASSIVA			
Stiftung	A. Grundstockvermögen		
	I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
	II. Zustiftungen alt	4.005.320,54 €	3.960.815,34 €
	III. Zustiftungen neu	222.509,45 €	44.505,20 €
		4.327.829,99 €	4.105.320,54 €
	B. Rücklagen		
	I. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	93.919,96 €	90.564,41 €
	II. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	20.705,40 €	3.355,55 €
		114.625,36 €	93.919,96 €
	III. Zweckgebundene Rücklage	41.410,79 €	6.711,09 €
	C. Verbindlichkeiten		
	I. Verbindlichkeiten Stifterdarlehen	250.000,00 €	250.000,00 €
	II. Verbindlichkeiten Treuhandstiftung	0,00 €	0,00 €
	III. Sonstige Verbindlichkeiten	888,56 €	0,00 €
	Gesamt	250.888,56 €	250.000,00 €
		4.734.754,70 €	4.455.951,59 €
	Gesamt Stiftungsverpflichtungen		
	Treuhandstiftungsverpflichtungen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)	1.843.578,75 €	1.786.308,17 €
	Gesamt	6.578.333,45 €	6.242.259,76 €

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2019 insgesamt 295.000 Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital von 223.000 Euro und 73.000 Euro an Zinsen. Des Weiteren wurden 53.000 Euro neuen Treuhandstiftungen als Grundstockvermögen zuge-

ordnet und 19.000 Euro an neuen Zustiftungen zu Treuhandstiftungen eingenommen. Außerdem wurden 25.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet sowie 1.600 Euro an Spenden. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung ohne die Treuhandstiftungen gliedert sich für das Jahr 2019 wie folgt:

I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2019	2018
1. Erträge aus der Vermögensverwaltung	72.518,02 €	75.079,19 €
2. Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung		
Kursveränderung Wertpapiere	-8.031,70 €	-63.052,62 €
Bankgebühren	-916,08 €	-1.151,73 €
3. Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	63.570,24 €	10.874,84 €
4. Spenden	0,00 €	0,00 €
5. Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	63.570,24 €	10.874,84 €
6. Aufwendungen für den Stiftungszweck	-1.454,05 €	-808,20 €
7. Stiftungsergebnis	62.116,19 €	10.066,64 €
8. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	-20.705,40 €	-3.355,55 €
9. Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-41.410,79 €	-6.711,09 €
10. Bilanzgewinn	0,00 €	0,00 €

Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 64.000 Euro. Im Berichtsjahr wurden die zweckgebundene Rücklage der Renovabis-Stiftung aus 2018 von 6.700 Euro sowie aus betreuten Treuhandstiftungen zweckgebundene Rücklagen von 22.000 Euro und 2.200 Euro an Spenden an den Renovabis e.V. zur satzungsgemäßen Verwendung überwiesen. Des Weiteren wurden am Jahresende auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 21.000 Euro der Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (Kapitalerhaltungsrücklage) und 41.000 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Die zweckgebundene Rücklage wird im Folgejahr an den Renovabis e.V. weitergeleitet.

Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2019 25.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen erwirtschaftet werden. Steigende Aktien- und Fondswerte ergaben eine positive Wertberichtigung von insgesamt 15.000 Euro zum Jahresende. Somit konnte die Umschichtungsrücklage von 50.000 Euro auf 36.000 Euro abgebaut werden. Abzüglich einer Rückstellung von 40.000 Euro stand damit am Ende des Jahres 2019 ein Gesamtüberschuss von 4.300 Euro zur Ausschüttung für satzungsmäßige Zwecke der Treuhandstiftungen für den Renovabis e.V. im Jahre 2020 zur Verfügung.

II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2019 innerhalb des Renovabis-Stiftungsvermögens betrug 4,73 Millionen Euro.

Freising, den 21. Februar 2019

Pfarrer Dr. Christian Hartl
Vorsitzender des Vorstands

Burkhard Haneke
Vorstand, Stellv. Vorsitzender

Dr. Markus Ingenlath
Vorstand

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2019 innerhalb des Treuhandstiftungsvermögens betrug 1,84 Millionen Euro. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird. Die Liquidität der Stiftung und der Treuhandstiftungen war immer gegeben.

III. Prognose für 2020

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten fortzusetzen. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds unter dem Dach der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann. Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach gut fünfzehn Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2020 als positiv zu beurteilen. Die fortwährende Minimalzinssituation und die weltweiten Unruhen an allen Finanzplätzen, bedingt durch die wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten, lassen eine zuverlässige Einnahmenplanung über den Dividenden- und Zinshaushalt weiterhin nicht zu. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte jedoch seit Gründung der Stiftung stets mit Hilfe der Zins- und Dividendeneinnahmen erfüllt werden.

Organisation

Entscheidungs- und Kontrollorgane

Aktionsrat

Der Aktionsrat ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel. Er setzt sich wie folgt zusammen:

a) geborene Mitglieder:

Mitglieder der Unterkommission für Mittel- und Osteuropa (insbesondere Renovabis) der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)

b) Mitglieder kraft Amtes:

ein vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) benannter Vertreter und der Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK

c) berufene Mitglieder:

6 Mitglieder werden von der DBK nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK für 5 Jahre berufen.

d) Ständige Gäste:

der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums, die nicht Mitglieder des Aktionsrats sind.

Die Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums werden vom Aktionsrat berufen und entscheiden in dessen Auftrag über die Bewilligung von Projekten bis zu 75.000 Euro, in Eilfällen bis zu 150.000 Euro.

Die Geschäftsführung des Aktionsrats liegt bei der Geschäftsführung von Renovabis. Im Hinblick auf die Unterkommission Renovabis nimmt der Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK die Co-Geschäftsführung des Aktionsrats wahr. Vorsitzender des Aktionsrats ist der Vorsitzende der Unterkommission. Stellvertretender Vorsitzender ist der vom ZdK benannte Vertreter.

Unterkommission Renovabis (a)

- Erzbischof Dr. Heiner Koch (Vorsitzender)
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
- Weihbischof Dr. Josef Graf

Weitere Mitglieder (b, c, d)

- Marc Frings (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrich Pöner (Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK)
- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- N.N.
- Dr. Michael Jansen (Gast)
- Dr. Gabriele Pinkl (Gast)
- Hubert Tintelott (Gast)

Kleines Bewilligungsgremium

- Dr. Gabriele Pinkl
- Hubert Tintelott
- N.N.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung leitet die Geschäftsstelle. Sie besteht aus dem Hauptgeschäftsführer und zwei Geschäftsführern.

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Hauptgeschäftsführer)
- Burkhard Haneke (Geschäftsführer)
- Dr. Markus Ingenlath (Geschäftsführer)

Der Hauptgeschäftsführer wird nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK von der DBK für die Dauer von fünf Jahren berufen. Die beiden Geschäftsführer werden vom Aktionsrat berufen und abberufen (mehr dazu im Statut, Art. 6 Ziff. 3).

Renovabis e.V.

Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis. Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein privater nicht rechtsfähiger kanonischer Verein. Beschlüsse über Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins bedürfen der Zustimmung der DBK.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern. Der Vorsitzende ist der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis; die beiden weiteren Vorstandsmitglieder sind die Geschäftsführer der Aktion Renovabis.

Die Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. besteht aus den Mitgliedern des Aktionsrats und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Die Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand.

Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Burkhard Haneke
- Dr. Markus Ingenlath

Verwaltungsrat

Wesentliche Aufgabe des Verwaltungsrats ist es, den Vorstand zu überwachen und zu beraten. Weitere Aufgaben siehe Satzung § 11.

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

Mitgliederversammlung

- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Marc Frings
- Weihbischof Dr. Josef Graf
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Dr. Michael Jansen
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Ulrich Pöner
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- N.N.

Renovabis-Stiftung

Aufgabe der Renovabis-Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen. Vorstandsvorsitzender der Renovabis-Stiftung ist der Vorstandsvorsitzende des Renovabis e.V.

Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Burkhard Haneke (Stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Markus Ingenlath

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Satzung. Er entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten und berät,

unterstützt und überwacht den Stiftungsvorstand bei seiner Tätigkeit (vgl. Satzung § 10). Die Mitglieder des Stiftungsrats werden von der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. gewählt. Der Stiftungsrat wählt seinen Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

Weitere Informationen

Sitzungen

Der Aktionsrat tagt zweimal jährlich. Der Vorstand des Renovabis e.V., der mit der Geschäftsführung der Aktion und dem Vorstand der Renovabis-Stiftung personenidentisch ist, tritt bei Bedarf zusammen, i.d.R. mehrmals jährlich. Der Verwaltungsrat tagt bei Bedarf, mindestens aber dreimal im Jahr, davon mindestens zweimal persönlich. Mitgliederversammlungen finden wenigstens einmal im Jahr statt. Der Vorstand der Renovabis-Stiftung sowie der Stiftungsrat tagen mindestens einmal im Jahr.

Ehrenamtlichkeit

Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und haben Anspruch auf angemessene Aufwandsentschädigungen. Die

Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Ombudsperson

Für alle Arten von Korruptionssachverhalten können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Renovabis e.V., Projektpartner, Spender und andere mit dem Verein bzw. der Aktion Renovabis verbundene Personen an die Ombudsperson wenden.

Ombudsperson für Renovabis ist derzeit:
Rechtsanwalt Dr. Heiner Emrich
Wilhelm-Weitling-Str. 12, 81377 München
Tel.: 089/549119-19, Fax: 089/549119-11
E-Mail: mail@emrich.eu, www.emrich.eu

Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Stand: April 2020

Geschäftsführung

Hauptgeschäftsführer:	Pfarrer Dr. Christian Hartl Geschäftsbereich Abteilung 2
Geschäftsführer:	Burkhard Haneke Geschäftsbereich Abteilung 1
Geschäftsführer:	Dr. Markus Ingenlath Geschäftsbereich Abteilung 3
Referentin der Geschäftsführung:	Heike Faehndrich
Direktionssekretariat:	Bärbel Pfeiffer Astrid Röder Christine Schmid
Innenrevision:	Susanne Plattner

Anschrift und Kontakt

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,
Domberg 27, 85354 Freising

Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11

E-Mail: info@renovabis.de

www.renovabis.de

www.facebook.com/renovabis

twitter.com/renovabis

www.youtube.com/renovabis1993

Öffentlichkeitsarbeit:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-49 und -69, Fax: -44, presse@renovabis.de

Spenderkommunikation:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-53, Fax: -66, spenden@renovabis.de

Renovabis-Stiftung:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-84, Fax: -66, stiftung@renovabis.de

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter:

www.renovabis.de/ansprechpartner

Abt. 1: Projektarbeit und Länder

Abteilungsleiter:	Martin Lenz
Stellv. Abteilungsleiterin:	Dr. Angelika Schmähling

Referate

Polen, Russland, Tschechien, Kroatien:	Dr. Jörg Basten
Bulgarien, Republik Moldau, Nordmazedonien, Rumänien:	Theresa Grabinger
Montenegro, Slowenien, Ungarn, Stipendien:	Christiana Hägele
Serbien, Kosovo:	Martin Lenz
Slowakei, Ukraine:	Joachim Sauer
Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan:	Herbert Schedler
Estland, Lettland, Litauen, Weißrussland, Kasachstan:	Dr. Angelika Schmähling

Sachbearbeitung

Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, KZE-Projekte:	Marina Babijtschuk
Litauen, Polen, Weißrussland:	Markus Buschmann
Russland:	Leona Lohr
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Serbien:	Ottilia Prosser
Estland, Lettland, Ungarn, Stipendien, MOE-Projekte:	Mihaela Radulescu
Slowakei, Tschechien, Ukraine:	Renata Sink
Armenien, Georgien, Nordmazedonien, Republik Moldau, Rumänien, Slowenien, KZE-Projekte:	Joanna Szmul

Sekretariat

	Michaela Fritsche (Leitung)
	Enikö Bozola
	Eva Eichinger
	Kathrin Lehnert
	Matylda Nowak

Abt. 2: Kommunikation und Kooperation

Abteilungsleiter:	Dr. Markus Ingenlath
Stellv. Abteilungsleiter:	Thomas Müller-Boehr

Referate

Partnerschaften, Dialog:	Thomas Müller-Boehr
Bildungsarbeit:	Claudia Gawrich
Bildungsarbeit, Dialog (Projektstelle):	Sr. Nadya Ruzhina OSB
Zeitschrift, Kongress:	Dr. Christof Dahm
Presse-/Öffentlichkeits- arbeit, Publikationen:	Thomas Schumann
Presse-/Öffentlichkeits- arbeit, Internet, Medien:	Simon Korbella
Internet, Öffentlichkeitsarbeit:	Daniela Schulz
Spendenmarketing:	Christiane Menke-Stumpf (bis 30.04.2020)
Großspenden, Stiftungen, Testamente:	Jürgen-August Schreiber

Sachbearbeitung

Partnerschaften, MOE-Projekte:	Irmgard Fenderl
Kongress, Zeitschrift, Bildung:	Thomas Hartl
Allgemeines, PRÖ:	Sabine Gampfer
Redaktionsassistenz PRÖ:	Doris Breitsameter
Spenderbetreuung:	Irina Kashaba Christa Reichbauer-Runte

Sekretariat

	Claudia Härtinger
	Bianca Münch
	Andrea Ostermayer
	Jutta Schirrmacher
	Elisabeth Zimmer

Abt. 3: Organisation und Verwaltung

Abteilungsleiter:	Detlef Wilkowski
Stellv. Abteilungsleiterin:	Susanne Plattner

EDV:	Konrad Bauer Matthäus Liß
Sachbearbeitung Personal:	Susanne Plattner
Personalsekretariat:	Susann Zetl
Buchhaltung:	Barbara Kißlinger (Leitung) Hildegard Heindl Mariella Meisinger
Spendenbuchhaltung:	Siglinde Koske
Reinigungskraft:	Karin Graßl

Ansprechpartner/-innen in den Diözesen

Aachen:	Thomas Hoogen
Augsburg:	Anton Stegmair
Bamberg:	Michael Kleiner
Berlin:	Domkapitular Msgr. Ulrich Bonin
Dresden:	Ulrich Clausen
Eichstätt:	Dr. Gerhard Rott
Erfurt:	Msgr. Heinz Gunkel
Essen:	Dr. Sebastian Neugebauer
Freiburg:	Weihbischof Dr. Peter Birkhofer
Fulda:	Ordinariatsrat Thomas Renze
Görlitz:	Ulrich Clausen
Hamburg:	Dr. Michael Becker
Hildesheim:	Dr. Dietmar Müßig
Köln:	Dr. Rudolf Solzbacher
Limburg:	Winfried Montz
Magdeburg:	Anastasia Gladziwa
Mainz:	Alois Bauer
München und Freising:	Sebastian Bugl
Münster:	Ulrich Jost-Blome
Osnabrück:	Dr. Regina Wildgruber
Paderborn:	Weihbischof Matthias König
Passau:	Christine Krammer
Regensburg:	Domkapitular Thomas Pinzer
Rottenburg-Stuttgart:	Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps
Speyer:	Weihbischof Otto Georgens
Trier:	Ludwig Kuhn
Würzburg:	Domkapitular Christoph Warmuth
Kath. Militärbischofsamt:	Militärdekan Joachim Simon

Jahresthema 2020

„Selig, die Frieden stiften.
Ost und West in gemeinsamer Verantwortung.“



Thema der Pfingstaktion 2020

Das Leitwort der Renovabis-Pfingstaktion zitiert 2020 die Bergpredigt (Mt 5,9): „Selig, die Frieden stiften. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung“. Erstmals hat Renovabis einen Länderschwerpunkt für seine Pfingstaktion gewählt: die Ukraine. Die Situation im Osten des Landes zeigt, wie zerbrechlich der Friede in Europa ist.

Viele der Gesellschaften in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sind auch 30 Jahre nach Ende der kommunistischen Gewaltherrschaft zu keiner wirklichen inneren Befriedung gelangt. Die Verlierer des Umbruchs erleben soziale Ausgrenzung und fehlende gesellschaftliche Teilhabe. So entsteht sozialer Unfrieden. Ungerechtigkeit zu vermindern und Not abzubauen sind für Renovabis wichtige friedensfördernde Maßnahmen. Deshalb unterstützt Renovabis seit mehr als einem Vierteljahrhundert Projektpartner dabei, die sozialen, bildungspolitischen und pastoralen Bedingungen in den jeweiligen Heimatländern zu verbessern.

Informationen und Material zur Pfingstaktion:
www.renovabis.de/pfingstaktion

Impressum

Herausgeber:

Renovabis, Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Hauptgeschäftsführer:

Pfarrer Dr. Christian Hartl

© Renovabis, April 2020

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,
Domberg 27, 85354 Freising
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11

E-Mail: info@renovabis.de
Internet: www.renovabis.de

Konzeption und Redaktion:

Dr. Markus Ingenlath
Daniela Schulz

Satz:

Vollnhals Fotosatz,
Neustadt/Donau

Druck:

Kastner, Wolnzach

Vertrieb:

MVG Medienproduktion,
Aachen

Foto Umschlagseite:

Achim Pohl

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Spendenkonto
LIGA Bank eG
IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77
BIC: GENODEF1M05

oder überweisen Sie online:
www.renovabis.de/spenden

